

*UStA

Nr. 3

Sommersemester 2013

das letzte UStA-Magazin

***UStA** Magazin
KIT
Jetzt auch mit Satzung
DaWi -
Wahl der Landtagswahl
Atomforschung
Fukushima und die Folgen

***UStA** Magazin
KIT in Finanznot -
Sind wir wirklich pleite?

Nr. 1 Sommersemester 2010
***UStA** Magazin
selbergroß!
Sonderausgabe
Verfasste Studierendenschaft

Nr. 2 Wintersemester 2011/12
***UStA** Magazin
Wahlen zu den Gremien der
Unabhängigen Studierendenschaft
14. bis 18. Januar 2013
Mit Unifest-Plakat
zum Rausschmeißen
auf der Internetseite
des Umstags!

Ausgabe
2. Juni
2003
***UStA**
Magazin
www.usta.de/unifest
mit Berichten
von der VV
über das THK
aus Potsdam

Ausgabe
Dezember
2004
***UStA**
Magazin
Studiengebühren? - Nicht mit uns!
Viele Texte zur aktuellen Debatte auf 16 Seiten

Nr. 1
***UStA** Magazin
Oberbürgermeister-Wahl
aus studentischer Perspektive
Erhöhung des
Studentenwerks-Beitrags

Nr. 2 Wintersemester 06/07
***UStA** Magazin
Elite-Universität Karlsruhe (TH)
wählt 2007
Boycott

***UStA** Magazin
UStA-INFO
Die Reform ist da!
Mit Schwung in
die Verkehrswoche

Nr. 17
19. April 94
Magazin des USA der UNI Karlsruhe
Die Reform ist da!
Mit Schwung in
die Verkehrswoche
Inhalt
Es wird ernst! - Neues Angebot vom KVV
Neue Stellung an der
Studienabrechnung
Greeting the University
Jede Menge Hochschulgruppen
Seite 127 (7)

Nr. 1 Wintersemester 2002/2003
***UStA** Magazin
Inhalt
Es wird ernst! - Neues Angebot vom KVV
Neue Stellung an der
Studienabrechnung
Greeting the University
Jede Menge Hochschulgruppen
Seite 127 (7)

Ausgabe
7. November
2005
***UStA** 6
Magazin des USA der Uni Karlsruhe
Ohne mich
studiert sich's nicht!
Was ist 'bester Herd'?

Nr. 2 Sommersemester 06
***UStA** Magazin
Unifest
24.6.2006
Pädagogenmagaz
Ulli-Comic
StudTicket

Nr. 2 Sommersemester 2007
***UStA** Magazin
KIT
Karlsruher Institut für Technologie
Das Ende der
Exzellenz
VS-Gesetz
HiWi-Löhne
neue Rückmeldefrist

SE. 30. '06
***UStA** EXTRA
Magazin des USA UNI Karlsruhe
AKTIONSZEITUNG
Vollversammlung
Diskussionen, Debatten, Forderungen, Kritik, aber auch
und gar viel mehr - aber nicht nur der Erfolg der
unabhängigen Studierendenschaft in Baden-Württemberg
hochschulübergreifend und deutschlandweit, sondern
auch überregional und international. Und nicht
nur in den letzten Jahren, sondern auch in den
ersten Jahren und darüber hinaus, wird es immer
mit zu tun haben. Deshalb gibt es eine regelmäßige
Kommunikation und -ausgabe, und außerdem
zusammenfassend und eine Plattform für die
Öffentlichkeit zu verstehen. Die Ausgabe erscheint
im Laufe der Woche in den Universitäten
überall in Baden-Württemberg. Auch wenn
man nicht Mitglied der Studierendenschaft ist, kann
man sich an der Diskussion beteiligen. Die
Ausgabe ist kostenlos und kann an jeder
der von uns vertretenen Uni-Organisationen
bestellt werden.

Ausgabe
Mai
2004
***UStA** Magazin
Du elitäres Stück Kuchen, Du!

Nr. 3
***UStA** Magazin
Stressfrei lernen
Taus von der PES
Unifest
Frank Montrup
L3333-Interview
Wahlergebnis

Ausgabe
7. Dezember
2002
***UStA** magazin
Der Personal-
bestand der Hoch-
schulen ist gesichert!
Aus "Ehrenworte, Teil n°11"
Minister Frankenberg im Bismarcksaal am 27.11.

***UStA** Magazin
Wahlen zum
Unabhängigen Modell
vom 18.-22. Januar 2010
Deine Stimme zählt!

Nr. 1 Wintersemester 2011/12
***UStA** Magazin
Fachschaften
Von Studierenden
für Studierende
Unifest
*UStA

***UStA** das Magazin
Dabei verlieren
wir Geduld
Geduld verlieren
für Geduld
Büßers verlieren
des Augenmaß
USA verliert
Kontakte und Personal
Schulz verliert
Sinnhaftigkeit

Nr. 1 Wintersemester 2012
***UStA** Magazin
Der letzte UStA
Karlsruher Institut für Technologie

Nr. 2 Wintersemester 2012
***UStA** Magazin
Geh wählen!
Erste Wahlen zu den Gremien
der Verfassten Studierendenschaft
10. bis 14. Juni

Nr. 2 Wintersemester 2012
***UStA** Magazin
Garnals - Vor 30 Jahren an der Uni Karlsruhe
WAS UNS NICHT UMBRINGT
MACHT UNS STARK

Ausgabe
21. November
2012
***UStA** 14
Magazin des USA der Uni Karlsruhe
Streikzeitung
Hörst dich was zuzuhören
- oder was nicht länger angeht wert?
Neu: Fachliche auf dem Weg

Nr. 3 Wintersemester 06/07
***UStA** Magazin
The Last U-Mag
Wahlergebnisse • Struktur-
kommission • VS landes-
weit • Unifest • Tatort

Nr. 3 Wintersemester 06/07
***UStA** Magazin
Sensation!
Niki Lauda promotet
das Uni-Mobil!

Nr. 1 Sommersemester 2012
***UStA** Magazin
Der Sommer ist da...
... und mit ihm der neue UStA

10.02.07
***UStA** magazin
Aktionen im Land • Der Tübinger Boykott • Allen werden alle •
Die Wahlergebnisse der unabhängigen Wahlen 06/07

Wintersemester 2006/07
***UStA** Magazin
Die KVV-Demo
Die Neuen stellen sich vor
Was ist eigentlich das StuPa's
Abschied des Kanzlers
110% Preissteigerung
ist ZUVIEL!
Für ein günstiges Studicket

Liebe Kommilitonen und Kommilitoninnen, das Forum ist ein Baggersee oder zumindest etwas Ähnliches. Im Juni war einfach zuviel los in unserem Garten mitten auf dem Campus. Nach der KIT-Karrieremesse im Mai war schon nicht mehr viel zu retten, die Festwoche des AKK, das KIT-Mitarbeiterfest und das Unifest haben dann ihr Übriges getan. Hoffentlich konntet ihr diese Events vor der Lernphase noch genießen. Die Festwochen im AKK und im Z10 machten den Auftakt zum Kulturmonat des Jahres, der vom großartigen Unifest dieses Semester mit Highline- und Feuershow, umfangreichem Kleinkunstprogramm und grandiosen Bands beendet wurde. Passend dazu findet ihr Bandinterviews und einen Bericht vom Unifest in diesem Heft.

Jetzt wünschen wir euch viel Erfolg bei euren Klausuren. Wer noch nach der richtigen Lernstrategie sucht, dem sei der Artikel der Physiotherapeutischen Beratungsstelle (PBS) aus dem UMag Nr. 3 Wintersemester 2012/2013 empfohlen – ihr findet ihn auf unserer Homepage unter <http://www.usta.de/archiv/umag>. In der letzten Ausgabe, dem UMag Nr. 1 des Sommersemesters 2013, findet ihr zusätzliche Informationen zur Lernplatzliste 2.0 der KIT Bibliothek – online an gleicher Stelle. Damit klappt's bestimmt.

Zwischen dem Kulturprogramm wart ihr noch im Juni für die ersten Wahlen der Verfassten Studierendenschaft (VS) an die Urnen gerufen. Ein starker Wahlkampf und über 20 % Wahlbeteiligung zeigen, dass euch eure Studierendenvertretung nicht egal ist. Die Ergebnisse findet ihr natürlich auch in diesem Heft. Als aktive Demokraten seid ihr natürlich auch herzlich zur konstituierenden StuPa-Sitzung am Dienstag, 9. Juli 2013, um 19.30 Uhr eingeladen, zu der ihr die genaue Einladung auf der UStA-Homepage findet. Seid dabei, wenn die VS die ersten eigenen Segel setzt.

Mit dem neuen StuPa rückt auch unser Abschied als UStA wieder ein Stück näher. Dabei ist jedes Ende bekanntlich auch ein Anfang und so freuen wir uns mit euch auf den neuen AStA. Dabei wird voraussichtlich das ein oder andere altbekannte Gesicht auftauchen und den Kurs des ersten AStA mitbestimmen. Trotzdem braucht ein Neuanfang auch frischen Wind und neue Perspektiven. Über dein Engagement in der Studierendenvertretung würden wir uns daher sehr freuen.



Newsletter

Du möchtest über die neusten Aktivitäten und Aktionen des UStA auf dem Laufenden sein? Dann kannst du dich in unseren Newsletter eintragen, der an jedem ersten Freitag im Monat erscheint.

Die Themen sind z. B.:

- Allgemeine Neuigkeiten aus der Studierendenschaft
- Termine (Feste, Veranstaltungen, Aktionen)
- Aufrufe zur Mitarbeit (Helfer für die Feste, Jobs im UStA/SSV, Teilnahme an Aktionen)

Anmelden kannst du dich auf unserer Homepage unter www.usta.de/newsletter.



Das U-Modell im Netz



Twitter-Account des UStA: @UStA_Uni_KA
Twitter-Account des StuPa: @StuPa_Uni_KA



Der UStA bei Facebook:
www.usta.de/facebook



Der UStA auf Google+:
www.usta.de/google+



Die News von unserer Homepage als RSS-Feed:
www.usta.de/feed

Inhaltsverzeichnis

Die neue Struktur des KIT.	4
Senat beschließt Neuordnung der Fakultäten und Institute	
Am Wahlsonntag lieber ausschlafen?	5
Briefwahl beantragen!	
KIT-öffentliche Senatssitzung.	7
Bestätigung von Prof. Dr.-Ing. Holger Hanselka als neuer Präsident des KIT	
Die VS breitet sich aus.	8
Stand der Urabstimmungen zu den Organisationssatzungen der Verfassten Studierendenschaften an anderen baden-württembergischen Hochschulen	
Die große Wa(h)lwanderung.	13
Ein kleiner Reisebericht über die große Reise eines kleinen Wals zu Wahlzeiten	
Es war einmal das Studierendenparlament.	14
Ein kurzer Bericht über die vergangenen Sitzungen des Studierendenparlaments	
Massive Open Online Courses	16
MOOCs liegen im voll Trend – gibt es sie bald auch am KIT?	
Studi-Duell und Goodbye Rabbit	17
Das AKK feiert 35-jähriges Bestehen - ein Rückblick auf eine tolle Woche	
Auf ganzem Campus: gute Stimmung!	18
Das UStA Unifest Sommer 2013 – aus der Sicht des Festkomitees	
Interviews mit Mega! Mega! und Susanne Blech.	20
Das Tatort-Kneipen Ranking - Die Zweite.	22

Impressum

Das UStA-Magazin ist ein Organ der Unabhängigen Studierendenschaft am Karlsruher Institut für Technologie.

Unaufgefordert eingesandte oder vorbeigebrachte Artikel sind herzlich willkommen.

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung der Autorinnen und Autoren wieder.

Finanziert wird dieses UStA-Magazin durch UStA-Beitragsmarken, erhältlich beim UStA oder eurer Fachschaft.

Herausgeber: UStA Karlsruher Institut für Technologie

Anschrift: Adenauerring 7
76131 Karlsruhe

Telefon: 0721/608-48460

Web: www.usta.de

E-Mail: umag@usta.de

V. i. S. d. P.: Noah Fleischer

Layout: Jochen Lutz

Druck: Studierenden Service Verein (SSV)

Auflage: 800 Exemplare

Fotos: Benjamin Lipp, Christian Lölkes, Emanuel Eberle, Patrice Brenner, Jougou / pixelio.de, nikinix / pixelio.de, Christiane Fengerler / pixelio.de, piqs.de

Die neue Struktur des KIT

Senat beschließt Neuordnung der Fakultäten und Institute

von Florian Merz

Anfang dieses Jahres wurde vom Senat die neue Satzung des KIT verabschiedet, samt neuer Struktur. Erarbeitet wurde diese von der dafür eingerichteten Strukturkommission, in der Florian Merz als studentisches Mitglied vertreten war. Aus diesem Anlass soll nun von der neuen Struktur des KIT berichtet werden.

Ziel der neuen Struktur ist, unter anderem, Campus Süd und Campus Nord näher zusammenzubringen und ihnen eine einheitlichere Organisation zu geben. Als Basiselemente dienen hierbei die Institute, die es als Strukturelement bisher schon in beiden Bereichen gibt. Im Universitätsbereich sind die Institute bisher in den Fakultäten beheimatet und wurden so gebündelt. Eine solche Bündelung der Institute gibt es in der neuen Struktur auch. Die neue Art der Bündelung ist mit die wesentliche Neuerung der neuen Struktur. Alle Institute des KIT werden in fünf Bereiche (engl. Division) eingeteilt. Die Institute, die bisher gemeinsam an einer Fakultät beheimatet waren, werden sich in der Regel im selben Bereich wieder finden.

Es wird die folgenden fünf Bereiche geben:

- I Biologie, Chemie und Verfahrenstechnik
(Chemie und Biowissenschaften, Chemieingenieurwesen und Verfahrenstechnik)
- II Informatik, Wirtschaft und Gesellschaft
(Informatik, Wirtschaftswissenschaften, Geistes- und Sozialwissenschaften)
- III Maschinenbau und Elektrotechnik
(Maschinenbau, Elektrotechnik und Informationstechnik)

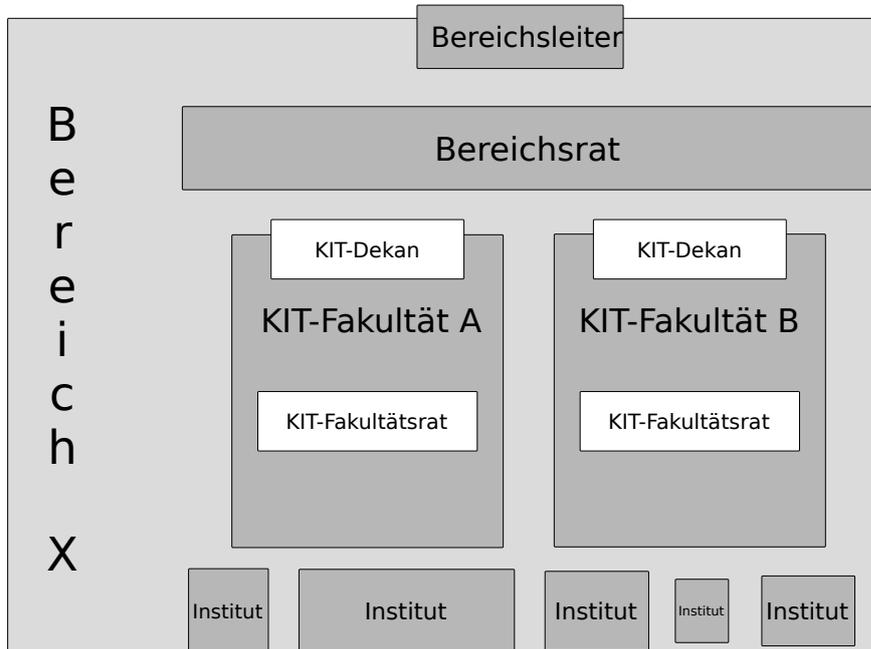
- IV Natürliche und bebaut Umwelt
(Bauingenieur- Geo- und Umweltwissenschaften, Architektur)
- V Physik und Mathematik
(Physik, Mathematik)

Die Fakultäten werden nun KIT-Fakultäten genannt und sind Teil der Bereiche, sie kümmern sich um die Lehre und akademische Angelegenheiten. Die KIT-Fakultäten entsprechen hierbei den bisherigen Fakultäten. Passend dazu gibt es die KIT-Dekane und die KIT-Fakultätsräte, bezüglich der Organisation der Lehre wird sich durch die neue Struktur nichts Wesentliches ändern. Neu ist allerdings, dass nicht nur jeder Hochschullehrer sondern auch jeder leitende Wissenschaftler einer Fakultät zugeordnet ist.

Die Bereiche haben einen hauptamtlichen Leiter (CSO), der von den jeweiligen Bereichsräten unterstützt wird. Die Bereichsleiter werden von den jeweiligen Bereichsräten im Einvernehmen mit dem Präsidium auf fünf Jahre gewählt. Die Zusammensetzung und Größe eines Bereichsrates werden in der Übergangsphase von der jeweiligen Geschäftsordnungskommission vorgeschlagen und vom Senat im Einvernehmen mit dem Präsidium

festgelegt. Die Satzung schreibt mindestens einen Vertreter der Studierenden vor. Den Bereichsräten obliegt neben der Wahl des Bereichsleiters, bspw. auch der Vorschlag für Mitglieder von Berufungskommissionen und die Beschlussfassung über Berufungsvorschläge.

Genauer lässt sich in der neuen Satzung nachlesen, sobald sie öffentlich zugänglich ist. Mit der Bekanntmachung in den Amtlichen Bekanntmachungen des KIT wird die neue Satzung in Kraft treten und damit auch die Übergangsregelung. Hier muss die Studierendenschaft ihre Chance nutzen und sich aktiv bei der Gestaltung der Geschäftsordnungen der Bereiche einbringen. Wie zuvor angemerkt werden diese in den einzelnen Geschäftsordnungskommissionen der Bereiche erarbeitet und hier wird auch festgelegt wie stark die Studierendenschaft in den einzelnen Bereichsräten vertreten sein wird. In den Geschäftsordnungskommissionen ist je zugehöriger Fakultät ein Vertreter der Studierendenschaft vertreten. Diese werden von der Studierendenschaft gewählt. Hier sollte in nächste Zeit in den Fachschaften diskutiert werden wie sie in den Bereichsräten vertreten sein wollen.



Am Wahlsonntag lieber ausschlafen?

Briefwahl beantragen!

von Noah Fleischer



Wer kann per Briefwahl wählen?

Jede*r Wahlberechtigte, die/der in ein Wähler*innenverzeichnis eingetragen ist, kann per Briefwahl wählen. Dazu muss ein Antrag auf Erteilung eines Wahlscheins gestellt werden. Ihr müsst keinen Grund für die Beantragung der Briefwahl angeben! Wer aus einem nicht von ihm/ihr zu vertretenden Grund nicht in das Wählerverzeichnis aufgenommen wurde kann ggf. trotzdem einen Antrag auf einen Wahlschein/Briefwahl stellen (siehe Glossar: Wahlschein)

Wann und wo wird der Antrag auf Briefwahl gestellt?

Der Antrag auf Briefwahl kann jederzeit gestellt werden, auch schon vor Erhalt der Wahlbenachrichtigung. Im Allgemeinen muss der Antrag spätestens bis zum Freitag 18:00 Uhr vor der Wahl eingereicht werden. In besonderen Fällen könnt ihr euren Wahlschein und Briefwahlunterlagen auch noch am Wahlsonntag bis 15:00 Uhr beantragen. Z.B. wenn bei nachgewiesener plötzlicher Erkrankung der Wahlraum nicht oder nur unter nicht zumutbaren Schwierigkeiten aufgesucht werden kann. Den Antrag müsst ihr an die Gemeinde richten, in der ihr mit Hauptwohnsitz gemeldet seid. Für alle mit Erstwohnsitz in Karlsruhe ist dies: Untergeschoss des Ständehauses, Ständehausstraße 2. Die Briefwahlunterlagen erhaltet ihr erst nach der endgültigen Zulassung der Wahlvorschläge und dem Druck der

Stimmzettel. Für gewöhnlich werden die Unterlagen einige Wochen vor der Wahl zugestellt.

Unterlagen für die Briefwahl

Folgende Unterlagen braucht ihr für die Briefwahl. Ihr bekommt sie direkt bei der Antragsstellung ausgehändigt oder per Post zu geschickt: einen Wahlschein; einen amtlichen Stimmzettel; einen amtlichen Stimmzettelumschlag (blau); einen amtlichen Wahlbriefumschlag (rot), auf dem die vollständige Anschrift angegeben ist, an die der Wahlbrief übersandt werden muss, außerdem die Bezeichnung der Ausgabestelle der Gemeinde und Wahlscheinnummer oder Wahlbezirk; ein ausführliches



Merkblatt für die Briefwahl, das alle wichtigen Hinweise enthält und die Briefwahl anschaulich erläutert.

Briefwahl Kurzanleitung

So funktioniert die Briefwahl:

- Briefwahl bei der Gemeinde mit eurem Erstwohnsitz beantragen – spätestens bis 20.09.2013 18:00 Uhr (in Karlsruhe: Untergeschoss des Ständehauses, Ständehausstraße 2)
- Stimmzettel persönlich ankreuzen, ihr habt Erst- und Zweitstimme (siehe Glossar)
- Stimmzettel in den amtlichen Stimmzettelumschlag (blau) stecken
- Umschlag zukleben
- „Versicherung an Eides statt zur Briefwahl“ auf dem Wahlschein mit

Unterschrift, Ort und Datum unterschreiben

- Wahlschein und den amtlichen Stimmzettelumschlag (blau) in den amtlichen Wahlbriefumschlag (rot) stecken
- Umschlag zukleben
- Roten Wahlbriefumschlag innerhalb von Deutschland unfrankiert (aus dem Ausland müsst ihr den Brief frankieren!) verschicken oder persönlich bei der auf dem Umschlag angegebenen Adresse abgeben. Der Wahlbrief muss bis spätestens 22.09.2013 um 18:00 Uhr bei der zuständigen Stelle angekommen sein.
- Fertig

Unser Tipp: Direkt nach Erhalt der Briefwahlunterlagen wählen! Wahlschein und Briefwahlunterlagen persönlich beantragen gehen, sofort vor Ort wählen und den Wahlbrief verschlossen wieder abgeben, dann geht sicher nichts schief.

Wann muss der Wahlbrief abgeschickt werden?

Der Wahlbrief muss rechtzeitig mit der Post versendet werden oder persönlich bei der Adresse, die auf dem roten Wahlbriefumschlag angegeben ist, abgegeben werden. Das Risiko, dass der Wahlbrief pünktlich eingeht liegt immer beim Wähler. Der Wahlbrief muss bis spätestens 22.09.2013 18:00 Uhr vorliegen. Die Wahl endet um 18:00 Uhr, später eingegangene Stimmzettel können nicht mehr gezählt werden. Bei Übersendung per Post sollte der Wahlbrief in Deutschland spätestens am dritten Werktag vor der Wahl abgesandt werden. Ihr



könnt den Wahlbrief auch direkt bei der auf dem Wahlbriefumschlag angegebenen Stelle abgeben oder abgeben lassen. Der Wahlbrief muss innerhalb Deutschlands nicht frankiert werden. Bei Postsendungen aus dem Ausland muss der Wahlbrief ausreichend frankiert werden.

Was kann schief gehen?

Bei formalen Fehlern können Wahlbriefe auch zurückgewiesen werden. Dies ist der Fall wenn:

- der Wahlbrief nicht rechtzeitig eingegangen ist
- dem Wahlbriefumschlag kein gültiger Wahlschein beiliegt
- im Wahlbriefumschlag kein Stimmzettelumschlag ist
- der rote Wahlbriefumschlag und der blaue Stimmzettelumschlag nicht verschlossen sind
- die vorgeschriebene Versicherung an Eides statt zur Briefwahl auf dem Wahlschein nicht ordnungsgemäß unterschrieben wurde
- kein amtlicher Stimmzettelumschlag benutzt worden ist

- ein Stimmzettelumschlag benutzt wurde, der anders als die restlichen ist und somit das Wahlgeheimnis gefährdet.

Die Einsender zurückgewiesener Wahlbriefe werden nicht als Wähler gezählt; ihre Stimmen gelten als nicht abgegeben.

Rechtsgrundlagen Bundestagswahl: §§ 36, 39 BWG; §§ 20, 25 bis 31, 66, 74, 75 BWO

Weitere Infos auch unter www.bundeswahlleiter.de

Glossar

Wahlschein

Jeder Wahlberechtigte, der in das Wählerverzeichnis eingetragen ist, erhält auf Antrag von seiner Gemeindebehörde einen Wahlschein, der von dem mit der Erteilung beauftragten Bediensteten der Gemeindebehörde eigenhändig unterschrieben und mit dem Dienstiegel versehen sein muss. Das Dienstiegel kann eingedruckt werden. Wird der Wahlschein mit Hilfe automatischer Einrichtungen erstellt, kann die Unterschrift fehlen; stattdessen kann der Name des beauftragten Bediensteten eingedruckt sein; Ab den Europa- und Bundestagswahlen 2009 ist es für den Antrag auf einen Wahlschein nicht mehr erforderlich, einen wichtigen Grund für die Abwesenheit am Wahltag anzugeben. Der Inhaber eines Wahlscheins hat das Recht, in jedem beliebigen Wahllokal seines Wahlkreises (bei der Bundestagswahl) seine Stimme abzugeben. Der Wahlschein ist auch Voraussetzung für die Briefwahl. Ein Wahlberechtigter, der nicht in das Wählerverzeichnis eingetragen ist, erhält ebenfalls auf Antrag einen Wahlschein wenn er nachweist, dass er ohne Verschulden die Antragsfrist für die Eintragung in das Wählerverzeichnis (zum Beispiel bei Bundestagswahlen als Deutscher, der im Ausland lebt und nicht mehr in Deutschland gemeldet ist) oder die Einspruchsfrist gegen das Wählerverzeichnis versäumt hat, wenn sein Recht auf Teilnahme an der Wahl erst nach Ablauf der geltenden Antrags- oder Einspruchsfristen entstanden ist, wenn sein Wahlrecht im Einspruchsverfahren festgestellt worden und die Feststellung erst

nach Abschluss des Wählerverzeichnisses zur Kenntnis der Gemeindebehörde gelangt ist.

Rechtsgrundlagen Bundestagswahl: § 17 Abs. 2 BWG; §§ 20, 25 bis 31, 59, 68 BWO

Wählerverzeichnis

Über die Wahlberechtigten für Bundestags- und Europawahlen führt die Gemeinde Wählerverzeichnisse. Grundlage dafür ist das Einwohnermelderegister. Bei der Aufstellung der Wählerverzeichnisse können nur Personen berücksichtigt werden, die bei der Meldebehörde gemeldet sind. Außerdem werden nicht im Einwohnermelderegister geführte Wahlberechtigte (z.B. Deutsche im Ausland, Obdachlose) in das Wählerverzeichnis eingetragen, wenn sie bis zum 21. Tag vor der Wahl einen Antrag auf Eintragung in das Wählerverzeichnis gestellt haben.

Wer in ein Wählerverzeichnis eingetragen ist, muss bis spätestens am 21. Tag vor der Wahl von seiner Gemeindebehörde eine Wahlbenachrichtigung erhalten haben.

Jeder Wahlberechtigte hat das Recht, an den Werktagen vom 20. bis zu 16. Tag vor der Wahl während der allgemeinen Öffnungszeiten die Richtigkeit oder Vollständigkeit der zu seiner Person im Wählerverzeichnis eingetragenen Daten zu überprüfen. Zur Überprüfung der Daten von anderen im Wählerverzeichnis eingetragenen Personen haben Wahlberechtigte nur dann ein Recht auf Einsicht in das Wählerverzeichnis, wenn sie Tatsachen glaubhaft machen, aus denen sich eine Unrichtigkeit oder Unvollständigkeit des Wählerverzeichnisses ergeben kann.

Wer das Wählerverzeichnis für unrichtig oder unvollständig hält, kann innerhalb der Einsichtsfrist Einspruch einlegen.

Ist eine Person zu Unrecht nicht in ein Wählerverzeichnis eingetragen, und ist eine Ergänzung nicht mehr möglich, so erhält sie auf Antrag einen Wahlschein.

Wahlberechtigte, die irrtümlich in mehreren Wählerverzeichnissen geführt werden, dürfen von ihrem Wahlrecht nur einmal Gebrauch machen. Das Wählerverzeichnis dient dazu, die Gleichheit der Wahl zu gewährleisten, indem es eine Kontrolle möglich macht, wer wählen darf und wer am Wahltag schon gewählt hat.

Rechtsgrundlagen Bundestagswahl: § 17 BWG, §§ 14 - 24 BWO

Wahlbenachrichtigung

Die Gemeinden verschicken die Wahlbenachrichtigungen in der Regel vier bis sechs Wochen vor der Wahl. Spätestens bis zum 21. Tag vor der Wahl müssen die Wahlberechtigten über ihre Eintragung in das Wählerverzeichnis benachrichtigt worden sein. Wahlberechtigte, die fristgerecht eine Wahlbenachrichtigung erhalten, können davon ausgehen, dass sie im Wählerverzeichnis eingetragen sind. Wahlberechtigte, die bis zum 21. Tag vor der Wahl keine Wahlbenachrichtigung erhalten, sollten sich mit der Gemeinde, in der sie ihren Hauptwohnsitz haben, in Verbindung setzen und klären, ob sie ins Wählerverzeichnis eingetragen sind. Die Möglichkeit der Einsichtnahme in die Wählerverzeichnisse und Einspruchsmöglichkeit wegen Unrichtigkeit oder

Unvollständigkeit des Wählerverzeichnisses besteht in der Zeit vom 20. bis 16. Tag vor der Wahl. Selbstverständlich kann man auch ohne Wahlbenachrichtigung das Wahllokal aufsuchen. Es besteht dann allerdings die Gefahr, zurückgewiesen zu werden, falls man nicht im Wählerverzeichnis aufgeführt ist. Die Wahlbenachrichtigung sollte zur Stimm-

abgabe mitgebracht werden. Die äußere Form der Wahlbenachrichtigung kann in den einzelnen Bundesländern unterschiedlich sein. Auf die Möglichkeit der Briefwahl wird in dieser Wahlbenachrichtigung hingewiesen.

Rechtsgrundlagen Bundestagswahl: § 19 BWO

Erststimme

für den/die Direktkandidat*in im Wahlkreis in der linken Spalte

Zweitstimme

für die Sitzverteilung im Bundestag in der rechten Spalte

KIT-öffentliche Senatssitzung

Bestätigung von Prof. Dr.-Ing. Holger Hanselka als neuer Präsident des KIT

von Lisa Merkel

Der durch die Findungskommission vorgeschlagene und vom KIT-Aufsichtsrat gewählte Holger Hanselka wurde am 17. Juni vom KIT-Senat in einer KIT-öffentlichen Sitzung als neuer Präsident des KIT bestätigt.

Die Ausschreibung sei laut der Vizepräsidentin des KIT für Personal und Recht, Elke Luise Barnstedt, in drei Zeitungen veröffentlicht worden, es sei jedoch üblich, dass man für eine solche Position angesprochen werde und sich nicht bewerben müsse. Nach drei Tagungen und Vorstellungsgesprächen mit den Kandidaten sei die Wahl auf Hanselka gefallen.

Hanselka zeigte auf der öffentlichen Senatssitzung eine Präsentation über sich, seine Vorstellungen, seine Erfahrungen und Ziele bis die Frage-



Professor Holger Hanselka
Foto: Michael Paternack, Fraunhofer LBF

runde eröffnet wurde. Er ist neu am KIT und in Karlsruhe, Maschinenbauingenieur und hat unter anderem in Braunschweig und Magdeburg Erfahrung in der Wissenschaft und in der Doktorandenausbildung gesammelt. Außerdem hat er Erfahrung mit Fraunhofer-Instituten, der internationalen Wirtschaft, mit Exzellenz und Mitarbeit im Universitäts-Präsidium. Hanselka ist derzeit noch Vizepräsident der TU Darmstadt. Sein Ziel sei, dass das KIT eindeutig identifizierbar sein und einen Spitzenplatz unter den Universitäten erreichen müsse.

Erst durften nur Senatsmitglieder Fragen stellen, später wurden Fragen von allen KIT-Mitgliedern akzeptiert.

Auf die Frage, wie die Lehre vorangetrieben werden könne, antwortete Hanselka, dass ein Vizepräsident für Lehre ernannt wurde und dass man den Nachwuchs mit Lehre bestücken müsse. Die Lehre müsse am Objekt, z. B. in Laboren, funktionieren und die Studierenden müssten in die Lehre eingeführt werden.

Zur Frage, ob die internationale Position des KIT in Forschung und Lehre ausgebaut werden solle, antwortete Hanselka, dass Forschung immer international sein müsse und dass Kooperation, Pflege, Austausch, Präsenz, Strategien und Vernetzung im Umgang mit Partnerunis wichtig seien.

Im Bereich der lokalen Vernetzung habe Hanselka Konfliktlösungsansätze geplant, er möchte sich mit dem

KIT geschickt positionieren, da die Landes- und Bundesinteressen dies erforderten. Dies sei eine politische Aufgabe.

Das Vokabular, welches für eine langfristige Verwendung von Drittmitteln erforderlich sei, sei Hanselka durchaus geläufig.

Die Frage, wie die aufgrund der Größe des Senats verlangsamten Prozesse beschleunigt werden sollen, beantwortete Hanselka damit, dass unter allen Anliegen Prioritäten gesetzt werden müssten.

Zum Thema Unterfinanzierung in der Lehre und ob er in diesem Bereich Erfahrungen mit Landesministerien habe, sagte Hanselka, er wolle diese Punkte immer wieder auf die Tagesordnung bringen. Es gebe nur zwei Möglichkeiten - entweder man bekomme mehr Geld oder man nehme weniger Studierende an. Außerdem solle eine Kernfächer-Konzentrierung angestrebt werden.

Auf die Fragen der Studierenden nach der Zivilklausel oder danach, ob es in der Zukunft eine Master-Garantie für jeden Studierenden geben wird, antwortete Hanselka nur spärlich, mit der Bemerkung, dass hier noch Diskussionen geführt werden müssten bzw. der Master wichtig und schon fast der Regel-Abschluss sei.

Als Willkommensgeschenk überreichte Barnstedt einen KIT-Rucksack (statt Blumen) an Hanselka.

Die VS breitet sich aus

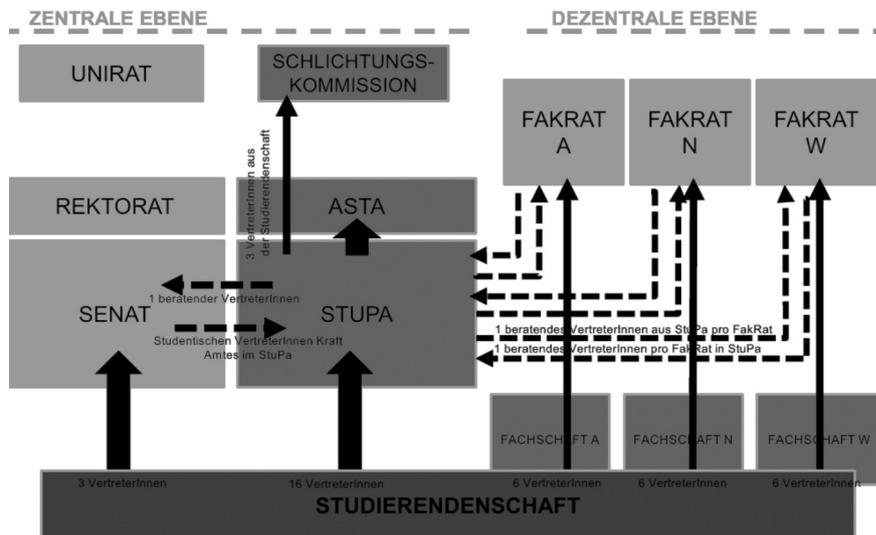
Stand der Urabstimmungen zu den Organisationssatzungen der Verfassten Studierendenschaften an anderen baden-württembergischen Hochschulen

von Christian Zimmermann

Vom 14.-18. Januar fand am KIT die Urabstimmung über die Organisationssatzung der Verfassten Studierendenschaft statt. Der einzige zur Abstimmung stehende Vorschlag, der von allen Fachschaften und Listen im Studierendenparlament unterstützt wurde, fand damals mit fast 96% Zustimmung eine deutliche Mehrheit unter den Studierenden des KIT. Mittlerweile wurden auch an vielen anderen baden-württembergischen Hochschulen Urabstimmungen über solche Organisationssatzungen abgehalten. Dabei zeichnet sich ab, daß es in Zukunft eine große Vielfalt an Modellen studentischer Interessenvertretung in Baden-Württemberg geben wird.

Universität Hohenheim

Am 16. und 17. Januar wurde an der Universität Hohenheim über die Organisationssatzung der Verfassten Studierendenschaft abgestimmt. Der von der bisherigen Studierendenvertretung und den Fachschaften vorgelegte Entwurf konnte 95% aller Stimmen auf sich vereinen. Das ober-

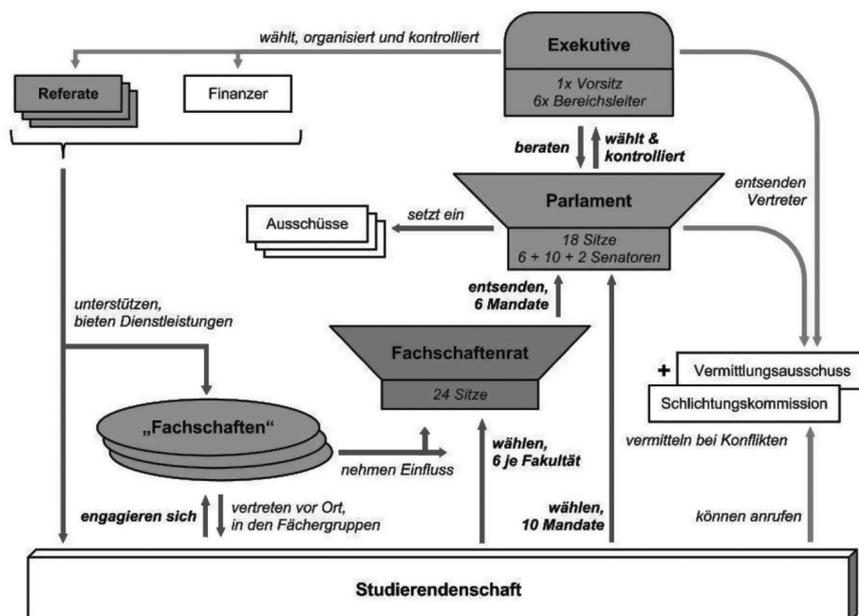


Uni Hohenheim

ste beschlußfassende Organ der Hohenheimer Studierendenschaft ist in Zukunft das Studierendenparlament. Diesem gehören die studentischen Senator_innen und 16 per uni-weiter Listenwahl bestimmte Vertreter_innen an. Zusätzlich können alle Fachschaften ein beratendes Mitglied entsenden. Das Studierendenparlament fällt Beschlüsse im Namen der Studierendenschaft, verabschiedet den Haushalt und wählt den Allgemeinen Studierendenausschuß, also die Exekutive der Studierendenschaft. Der

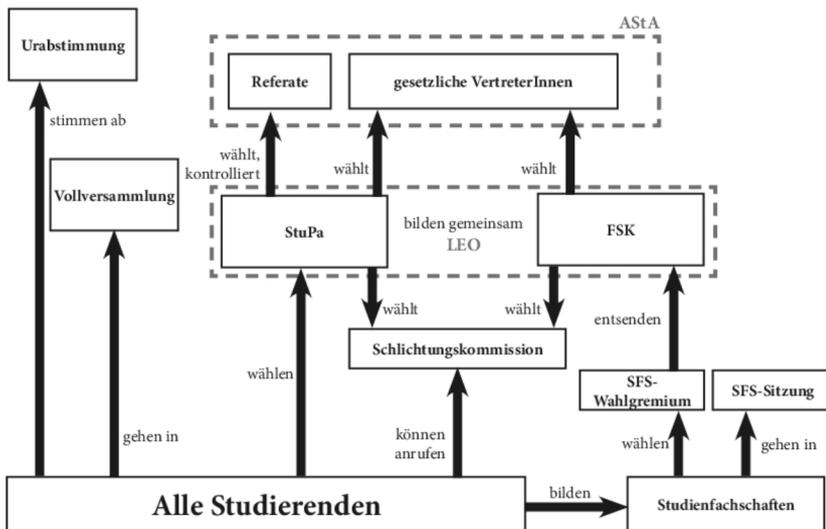
Allgemeine Studierendenausschuß besteht aus einem/einer Vorsitzenden und bis zu acht weiteren Mitgliedern. Die Fachschaften sind die Vertretung der Studierenden auf Fakultätsebene. Das exekutive Organ der Fachschaften, der Fachschaftsrat, wird von den studentischen Mitgliedern des Fakultätsrats gebildet, während das legislative Organ die Vollversammlung aller Studierenden einer Fakultät ist.

Universität Ulm



Uni Ulm

Am 29./30. Januar fand die Urabstimmung über die Organisationssatzung der Verfassten Studierendenschaft an der Universität Ulm statt. An dieser Urabstimmung nahmen fast 14% der Wahlberechtigten teil. Der einzige eingereichte Satzungsvorschlag wurde mit 92% der Studierenden angenommen. Die Erarbeitung des Satzungsvorschlag erfolgte durch den Arbeitskreis Verfasste Studierendenschaft. Dieser Arbeitskreis wurde von der Studierendenschaft der Universität Ulm eingerichtet. In der Verfassten Studierendenschaft an der Universität Ulm wird es als legislatives Organ ein Studierendenparlament geben. Dieses besteht aus zehn per uni-weiter Listenwahl gewählten Abgeordneten, den beiden



Uni Konstanz

studentischen Senator_innen und 6 Vertreter_innen, die vom Fachschaf-tenrat entsandt werden. Der Fachschaf-tenrat besteht aus je sechs von den Studierenden auf Fachschaf-tsebene gewählten Vertreter_innen. Die Fachschaf-t bilden dabei die Studie-renden einer Fakultät. Zusätzlich gibt es noch Fachbereichsvertretungen, die die Interessen der Studierenden auf Fachebene vertreten. Die Zuord-nung der einzelnen Studiengänge zu den Fachbereichen erfolgt in der Satzung. Das Studierendenparlament wählt die Studierendenexekutive, die das exekutive Organ der Studieren-denschaft auf Universitätsebene dar-stellt. Die Organisationssatzung der Studierendenschaft der Universität Ulm enthält bereits die Regelung, daß zum Wintersemester 2013/2014 und zum Sommersemester 2014 Beiträge in Höhe von 19 Euro pro Semester eingezogen werden.

Universität Konstanz

Bereits am 30./31. Januar 2013 wur-de an der Universität Konstanz über die neue Organisationssatzung der Verfassten Studierendenschaft ab-gestimmt. Dabei erhielt der einzige eingereichte Satzungsentwurf knapp über 82% der Stimmen bei einer Wahl-beteiligung von 6,5%. An der Univer-sität Konstanz wird es in Zukunft so-wohl ein Studierendenparlament als auch eine Fachschaf-tenkonferenz ge-ben. Die Fachschaf-tenkonferenz be-steht aus jeweils einem/einer Vertre-

ter_in der Studienfachschaften. Die Studienfachschaften sind die Interes-senvertretung der Studierenden auf Fachbereichs- bzw. Studiengangse-bene. Die Vertreter_innen der Studie-nfachschaften in der Fachschaf-tenkonferenz bilden auf Fakultätsebene die Fachschaf-t. Die Fachschaf-tenkonferenz ist das beschließende Organ für alle Beschlüsse, die unmittelbar Studium und Lehre oder die Studienfach-schaftsarbeit betreffen, darunter fällt auch das Vorschlagsrecht zur Beset-zung der universitären Gremien mit Studierenden. Das Studierendenpar-lament ist für Beschlüsse zuständig, die nicht im Hoheitsgebiet der Fach-schaf-tenkonferenz liegen, wie z.B. das Abgeben politische Erklärungen im Namen der Studierendenschaft oder Studentenwerksangelegenheiten. Das Studierendenparlament besteht aus 23 Mitgliedern, die per uni-weiter Listenwahl bestimmt werden. Die Mitglieder des Studierendenpar-laments wählen die Referent_innen des Allgemeinen Studierendenausschus-ses, die Exekutive der Studierendenschaft. Die offiziellen Vorsitzenden der Studierendenschaft sind aber der/die Präsident_in des Studierendenparlaments und der/die Koordinator_in der Fachschaf-tenkonferenz. Sie bilden zusammen mit drei weiteren vom Studierendenparlament gewähl-ten Studierenden die Koordinations-kommission des Allgemeinen Studie-rendenausschusses. Das legislative Organ wird vom Studierendenpar-lament und 23 von den Studienfach-schaften bestimmten Vertreter_innen

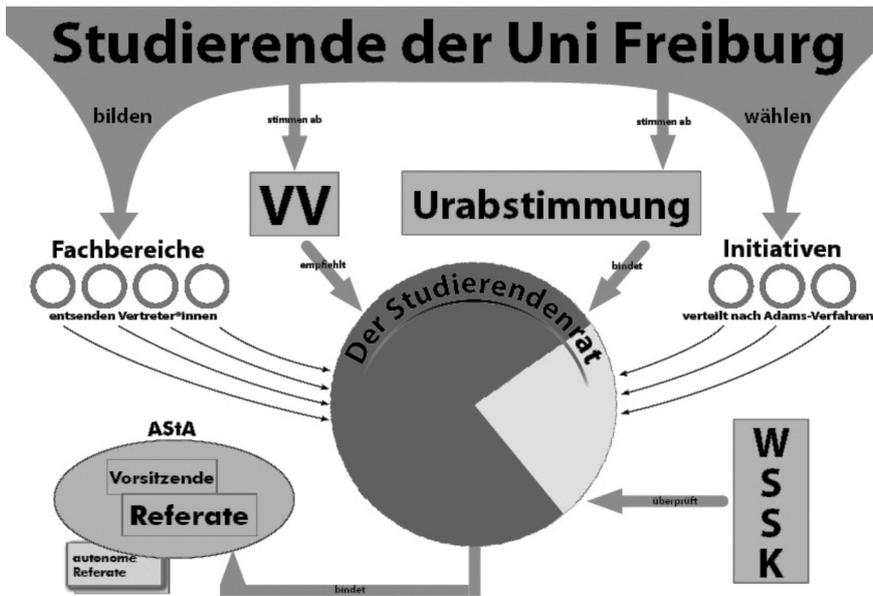
gebildet. Das legislative Organ ent-scheidet z.B. über den Haushalt oder Änderungen der Satzung.

Universität Stuttgart

Am 5./6. Februar fand die Urabstim-mung über die Organisationssatzung der Verfassten Studierendenschaft an der Universität Stuttgart statt, an der sich ca. 5% der Studierenden beteilig-ten. Dabei wurde der von der Fach-schaf-tenVertreterinnenVersammlung eingereichte Vorschlag mit 96,5% der Stimmen angenommen. Das legisla-tive Organ der Studierendenschaft der Universität Stuttgart ist in Zukunft das Studierendenparlament. Diesem gehören 13 durch uni-weite Listen-wahl bestimmte Studierende, die studentischen Senator_innen und die Vorsitzenden der Fachschaf-tenräte an. Das Studierendenparlament ist das legislative Organ auf Universitätse-bene und wählt den Vorstand der Studie-rendenschaft. Die Studierenden einer Fakultät bilden die Fachschaf-t. Das exekutive Organ der Fachschaf-t ist der Fachschaf-tenrat, der von den studentischen Mitgliedern des Fakul-tätsrats gebildet wird. Die Fachschaf-t untergliedert sich in Fachgruppen. Der Vorstand der Studierendenschaft besteht aus dem Vorstandsvorsitzen-ten und verschiedenen Referent_in-nen.

Universität Freiburg

Am 29./30. April und 2. Mai fand an der Universität Freiburg eine Urab-stimmung über die Organisationssat-zung der Verfassten Studierendenschaft statt. Damals konnten sich die Studierenden der Universität Freiburg zwischen fünf Modellen entscheiden. Diese waren: „Direkte Demokratie - Das Fachschaf-tenmodell“, „Das neue Mischmodell - Der Kompromiss“, „Das Mischmodell 1 zu 1“, „Quotierbares Parlament“ und „Das Studierendenparlament“. Der größte Unterschied dieser Modell war die genaue Zu-sammensetzung des legislativen Or-gans. Insbesondere bezog sich dieser Unterschied auf die Frage, wie das Verhältnis von Fachbereichsvertre-ter_innen zu studentischen Vertre-



Uni Freiburg

ter_innen, die per uni-weiter Listenwahl gewählt werden, sein sollte. Die beiden Modelle „Direkte Demokratie - Das Fachschaftenmodell“ und „Das neue Mischmodell - Der Kompromiss“ erhielten die meisten Stimmen, weswegen vom 14. bis 16. Mai die Stichwahl zwischen diesen beiden Modellen stattfand. Dabei konnte sich „Das neue Mischmodell - Der Kompromiss“ mit ca. 65% durchsetzen. Die Wahlbeteiligung betrug dabei 14,4%.

Das unterlegene Modell „Direkte Demokratie - Das Fachschaftenmodell“ sah nur ein legislatives Organ vor, welches lediglich aus Vertreter_innen der Fachbereiche bestehen sollte. Es war also keine uni-weite Listenwahl mehr vorgesehen. Das exekutive Organ dieses Modells wäre von diesem Organ gewählt worden.

In der neuen Organisationssatzung der Studierendenschaft in Freiburg wird es als legislatives Organ einen Studierendenrat geben. Diesem werden zehn per uni-weiter Listenwahl bestimmte Mitglieder angehören. Dazu kommen von den Fachbereichen entsandte Mitglieder. Fachbereiche können aus den Studierenden mehrerer Studiengänge einer Fakultät bestehen. Die Organisationssatzung der Freiburger Studierendenschaft enthält einen Anhang, in dem alle existierenden Fachbereiche aufgezählt sind. Es besteht die Möglichkeit, des Studierendenrats

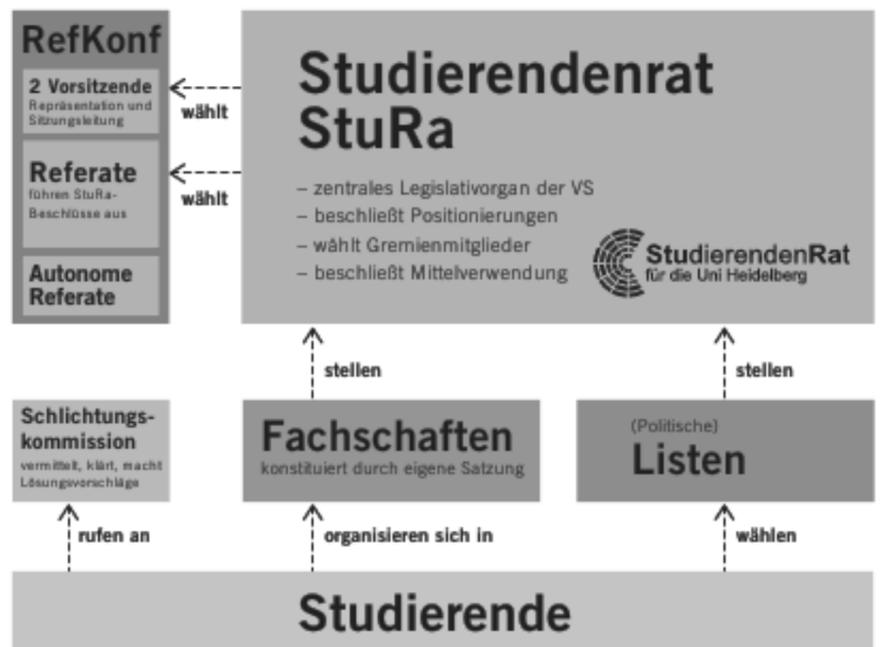
die Gliederung der Fachbereiche zu ändern. Derzeit umfaßt diese Liste 33 Fachbereiche. Je nach Anzahl der vertretenen Studierenden haben die Fachbereichsvertreter_innen zwei bis vier Stimmen im Studierendenrat. Auf diese Weise werden die Fachbereichsvertreter_innen immer etwa 75% der Sitze stellen. Die Fachbereichsvertreter_innen stellen zusammen mit ihren Stellvertreter_innen das exekutive Organ auf Fachbereichsebene. Fachbereichsvertreter_innen können auf Sitzungen des Studierendenrats durch ihre Stellvertreter_innen vertreten werden. Der Studierendenrat faßt Beschlüsse über die Positionie-

rung der Studierendenschaft zu verschiedenen Themen und wählt das exekutive Organ (Allgemeiner Studierendenausschuß). Dieser besteht aus zwei Vorsitzenden, die nicht gleichgeschlechtlich sein dürfen, und verschiedenen Referent_innen. Es sind auch autonome Referate (bspw. Frauenreferat) vorgesehen. Das Studierendenratspräsidium, welches auch für die Leitung der Sitzungen des Studierendenrats zuständig ist, kann ein aufschiebendes Veto gegen Beschlüsse des AStAs einlegen.

Universität Heidelberg

Vom 13.-15. Mai fand an der Universität Heidelberg die Urabstimmung über die Organisationssatzung der Verfassten Studierendenschaft statt. Dabei konnte sich der Vorschlag der Heidelberger Fachschaftenkonferenz und der Grünen Hochschulgruppe mit einer Zustimmung von fast 59% bei einer Wahlbeteiligung von fast 18% im ersten Wahlgang durchsetzen.

Der unterlegene Vorschlag, der u.a. von der Juso-Hochschulgruppe und dem Ring Christlich-Demokratischer Studenten unterstützt wurde, sah vor, daß das legislative Organ der Verfassten Studierendenschaft ein Studierendenparlament gewesen wäre, dessen 31 Mitglieder per uni-



Uni Heidelberg

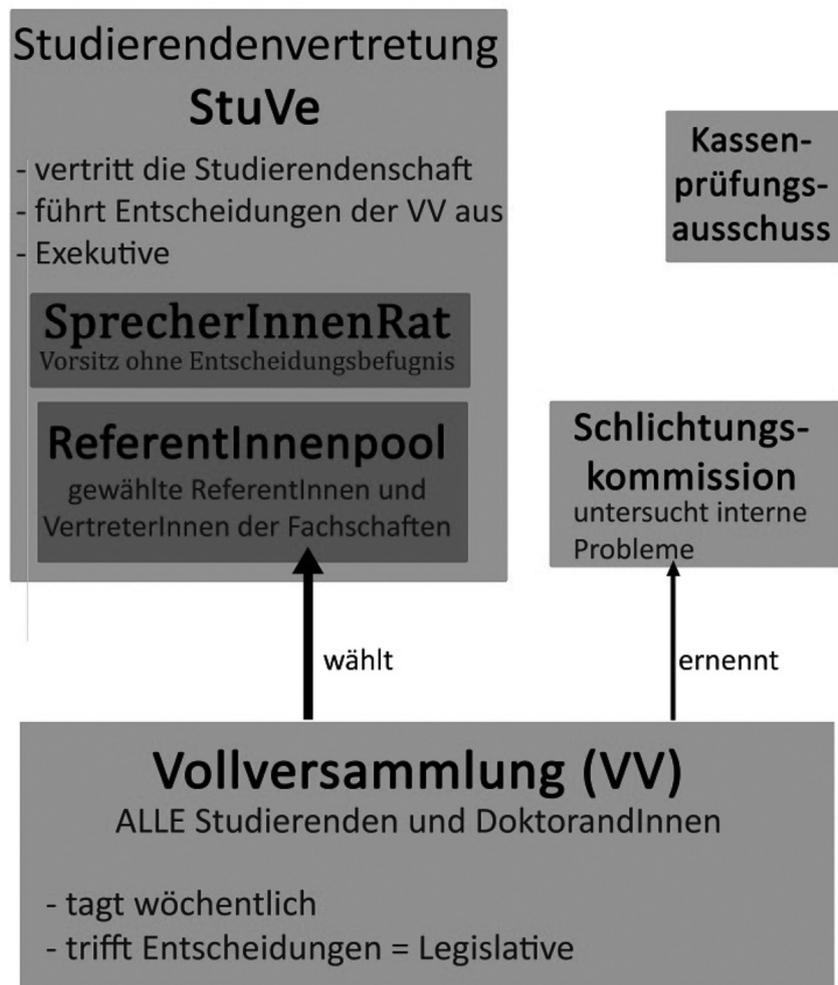
weiter Listenwahl bestimmt werden sollten. U.a. wäre es die Aufgabe des Studierendenparlaments gewesen den Vorstand der Studierendenschaft zu wählen. Zusätzlich war eine Fachschaftenkonferenz vorgesehen, deren Mitglieder von den Fachschaften entsandt werden sollten. Diese Fachschaftenkonferenz hätte ein aufschiebendes Veto gegenüber Beschlüssen des Studierendenparlaments besessen.

Gemäß des letztlich erfolgreichen Vorschlags wird es kein Studierendenparlament, sondern einen so genannten Studierendenrat als legislatives Organ auf Uni-Ebene geben. Dieser wird zum Teil aus Vertreter_innen bestehen, die von den Studienfachschaften entsandt werden. Studienfachschaften vertreten die Interessen der Studierenden auf Fachebene. Diese müssen sich dabei nicht an der Struktur der Fakultäten orientieren. Ihr Anzahl und die Zuordnung der einzelnen Studiengänge zu den Studienfachschaften ist in einem Anhang der Organisationssatzung festgeschrieben. In der nun gültigen Fassung der Organisationssatzung werden 51 solcher Studienfachschaften aufgelistet. Diese erhalten im Studierendenrat je nach der Anzahl der Studierenden, die sie vertreten, einen bis drei Sitze. Der zweite Teil der Mitglieder des Studierendenrats wird in uni-weiten Listenwahlen bestimmt, deren Anzahl von der Wahlbeteiligung abhängt. Erst bei einer Wahlbeteiligung von 50% ist die Anzahl der uni-weit gewählten Mitglieder genau so groß wie die Anzahl an Vertreter_innen der Studienfachschaften. Insgesamt wird der Studierendenrat also wohl aus deutlich mehr Mitgliedern bestehen als beispielsweise das Studierendenparlament am KIT (25 Abgeordnete). Der Studierendenrat wählt das exekutive Organ der Studierendenschaft, die Referatenkonferenz, die aus den Referent_innen und den beiden Vorsitzender der Studierendenschaft besteht. Zusätzlich gibt es auch noch die autonomen Referate (z.B. Frauenreferat, Referat für Menschen mit Behinderung und chronischen Erkrankungen). Vollversammlungen sind nur auf Fachschaftsebene vorgesehen.

Universität Mannheim

Am 14. und 15. Mai fand an der Universität Mannheim die Urabstimmung über die Organisationssatzung der Verfassten Studierendenschaft statt. 92% der Studierenden stimmten für den einzigen vorgelegten Satzungsvorschlag, der vom Arbeitskreis Verfasste Studierendenschaft eingebracht wurde. Dem Arbeitskreis Verfasste Studierendenschaft gehörten alle politischen Hochschulgruppen und Fachschaften der Universität Mannheim an. Insgesamt beteiligten sich ca. 7,1% der Studierenden an der Urabstimmung. Auf zentraler Ebene stellt das Studierendenparlament das legislative Organ der Studierendenschaft dar. Es wird in uni-weiter Listenwahl von den Studierenden der Universität Mannheim gewählt. Ausländische Studierende, die nur befristet eingeschrieben sind, wie z.B. Austausch-Studierende im Rahmen des ERASMUS-Programms, sind nicht

wahlberechtigt. Das Studierendenparlament wählt den Allgemeinen Studierendenausschuß (AStA), dem zwei Vorsitzende vorstehen. Dieser ist das exekutive Organ auf Universitätsebene. Neben dem Studierendenparlament ist auch ein so genannter Fachschaftsrat auf zentraler Ebene vorgesehen. Diesem gehören jeweils drei Delegierte pro Fachbereich an, die von den Fachbereichsvertretungen entsandt werden. Je nach Größe des Fachbereichs haben die Delegierten gemeinsam drei bis fünf Stimmen. Fachbereiche sind eine Untergliederung der Fachschaften, die jeweils aus den Studierenden einer Fakultät bestehen. Die Satzung der Verfassten Studierendenschaft der Universität Mannheim umfaßt eine Zuteilung der einzelnen Studiengänge zu den Fachbereichen. Die Fachbereichsvertretungen werden von den Studierenden der Fachbereiche gewählt und sind die Exekutive auf Fachbereichsebene. Der Fachschafts-



rat hat nur beratende Funktion. Weder die Mitglieder des AStA noch die Mitglieder des Fachschaftsrats oder der Fachbereichsvertretungen dürfen dem Studierendenparlament angehören.

Pädagogische Hochschule Karlsruhe

Ende April wurde die Organisationsatzung der Studierendenschaft an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe mit 277 Ja- und 2 Nein-Stimmen angenommen. An der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe wird die Vollversammlung aller Studierenden die Aufgaben des legislativen Organs wahrnehmen. Diese wird die Referent_innen des Referentinnenpools bestimmen und zwei Mitglieder des Sprecherinnenrats wählen. Zusätzlich zu den gewählten Referentinnen, deren Ernennung die Vollversammlung nur aus schwerwiegenden Gründen verweigern kann, gehören zwei Vertreter_innen der Fachschaften und alle studentischen Vertreter_innen in den Gremien der Hochschule dem Referentinnenpool an. Der Sprecherinnenrat besteht neben den beiden gewählten Mitgliedern aus den studentischen Senator_innen. In der vorlesungsfreien Zeit kann der Referentinnenpool legislative Aufgaben wahrnehmen.

Hochschule Karlsruhe

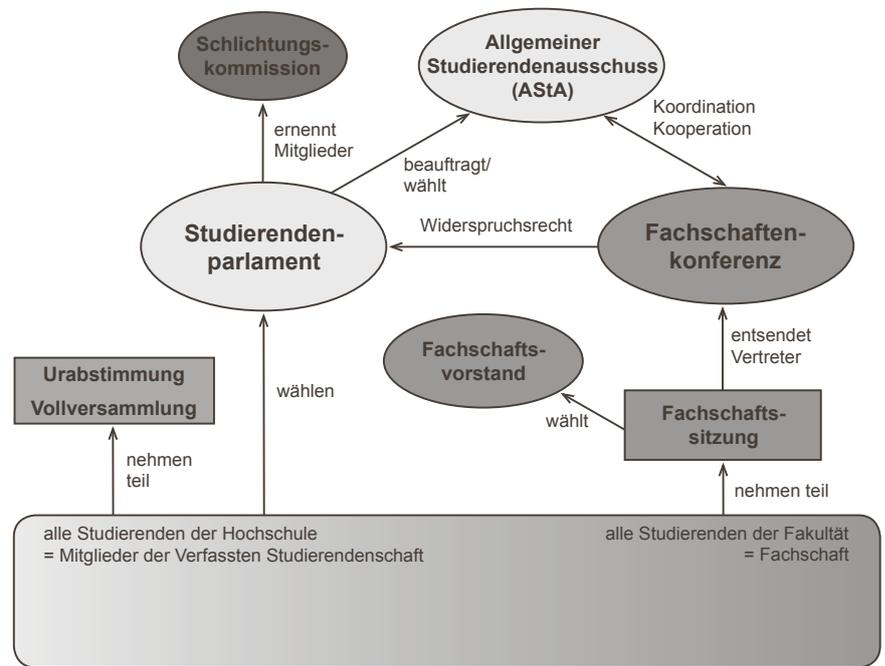
Am 15. Mai fand die Urabstimmung der Organisationssatzung der Studierendenschaft der Hochschule Karlsruhe statt. Von den ca. 15% Studierenden, die an der Urabstimmung teilnahmen, sprachen sich über 66% der Teilnehmenden für den Satzungsvorschlag der Fachschaften Maschinenbau/Mechatronik

und Wirtschaftswissenschaften aus. Der Konkurrenzvorschlag war vom Arbeitskreis Verfasste Studierendenschaft der Studierendenschaft der Hochschule Karlsruhe eingereicht worden. Legislatives Organ ist in Zukunft ein Studierendenparlament, dessen Abgeordnete in hochschulweiter Listenwahl bestimmt werden. Dabei wird es pro 500 Studierenden einen Abgeordneten geben. Das Studierendenparlament wählt den Vorsitzenden der Studierendenschaft und bestimmt auf Vorschlag des Vorsitzenden die weiteren Mitglieder des Vorstandes der Studierendenschaft. Als zweites zentrales Organ mit legislativen Befugnissen wird es die Fachschaftenkonferenz geben. Jede Fachschaft (Studierenden einer Fakultät) entsendet 2 Vertreter_innen in die Fachschaftenkonferenz. Pro angefangenen 200 Studierenden ihrer Fachschaft besitzen diese Vertreter_innen eine Stimme. Im unterlegenen Satzungsvorschlag des Arbeitskreises Verfasste Studierendenschaft hätte

jede Fachschaft bloß über eine Stimme verfügt. Die Fachschaftenkonferenz besitzt ein Widerspruchsrecht gegen Beschlüsse des Studierendenparlaments. Ein Widerspruch der Fachschaftenkonferenz kann vom Studierendenparlament mit einer 2/3-Mehrheit aufgehoben werden. Dies ist nicht möglich, wenn die Fachschaftenkonferenz Beschlüssen widerspricht, die Satzungsänderungen in Bezug auf die Fachschaftenkonferenz oder die Fachschaften selbst betreffen. Auf Fachschaftsebene sind Fachschaftssitzungen als Vollversammlungen aller Studierenden einer Fakultät vorgesehen. Diese wählen den Fachschaftsvorstand als exekutives Organ der Fachschaft.

Universität Tübingen

An der Universität Tübingen wird die Abstimmung über die Organisationsatzung der Verfassten Studierendenschaft am 9./10. Juli stattfinden.



Per Gesetz (LHG) sind alle Studierenden automatisch Mitglied der Verfassten Studierendenschaft. FH Karlsruhe

Die große Wa(h)lwanderung

Ein kleiner Reisebericht über die große Reise eines kleinen Wals zu Wahlzeiten

von Christian Zimmermann

Es war einmal die Woche vom 10. bis 14. Juni. Zu dieser Zeit begab es sich, dass am Karlsruher Institut für Technologie die ersten Wahlen der Verfassten Studierendenschaft stattfanden. Bekannterweise lieben es Wale sich an Wahlorten aufzuhalten. So kam es, dass am Morgen des 10. Juni ein kleiner Wal in den Räumlichkeiten des Unabhängigen Studierendenausschusses strandete und seine Mithilfe beim Wählerfang anbot.

Erfreut über das Angebot dieser wahrlich hilfsbereiten Kreatur, begann die Wahlhelfer_innenschar mit den Vorbereitungen für eine großangelegte Walwanderung über den Campus Süd des Karlsruher Instituts für Technologie. In der Tat ist es nicht so trivial mit einem Meeressäuger eine Wanderung zu unternehmen: Man braucht ein geeignetes Gefährt (Einkaufswagen, wenn möglich von Wahl-Mart), Futter für den Wal (zum Glück zu dieser Zeit reichlich in Form von Wahlzetteln vorhanden), Lese-material für langweiligere Stunden (perfekt geeignet: Wahl-UMag) und natürlich viele fleißige Helfer_innen die den Wal transportieren (dazu kann man perfekt beliebige Wahlhelfer_innen einsetzen).

Nachdem alle Vorbereitungen abgeschlossen waren und der Wahlausschuß das Vorhaben der Walwanderung aus tierethischer Sicht als unbedenklich einstufte, konnte die große Reise des kleinen Wals am Dienstag schließlich starten. Als erste Station seiner Reise hatte sich der Wal eine Vorlesung der Elektro- und Informationstechniker_innen ausgeguckt, da diese bekannt dafür sind sehr gerne ihre Wahlzettel an hungrige Wale abzugeben. Nach einem erfolgreichen Frühstück bei den Elektro- und Informationstechniker_innen zog der Wal weiter zu einem Ort, wo sich die potentiellen Wähler_innen gerne stärken, nämlich

zur Cafeteria des Studentenwerks im Chemie-Gebäude. Der nimmersatte Wal campierte dort vor dem Fahrstuhl und konnte so quasi als Wegzoll köstliche Wahlzetteln einheimen. Angesichts des blendenden Wetters entschied sich der Wal, dass es Zeit für ein kleines Sonnenbad sei. Er gönnte sich dieses auf der Treppe des Architektengebäudes. Erfreut über die Ankunft dieser faszinierenden Kreatur huldigten die anwesenden Studierenden dem Wal mit Opfergaben in Form von frischen Wahlzetteln. Einige der Wähler_innen ließen sich von dem Wal sogar in einen Plausch über Wahlen und Wale verwickeln, insbesondere über die kleinen aber feinen Unterschiede. Da Wale bekanntlich eher Kreaturen des Wassers sind, zog es den Wal nach einiger Zeit trotz der angenehmen Gespräche wieder ins Kühle. Dazu bot sich der nahegelegene Keller des Rechenzentrums an. Auf dem Weg dorthin ließ es sich der Wal nicht nehmen, eine Runde durchs Forum zu schwimmen und dort jede Menge Wahlzettel-„Plankton“ zu füttern; er ist eben ein echter Feinschmecker. Dort sprach der Wal die fleißigen, trotz des strahlenden Sonnenscheins lernenden Studierenden an und motivierte sie, ihn zu füttern. Dazu ging er in die Poolräume und forderte zum Wählen auf. Nach dem Besuch des Rechenzentrums, inklusive ausgiebigem Abendessen nach Art des Hauses, also „Wahlzettel allerlei“, kehrte der Wal wieder im UStA ein, um sich auf die Strapazen des kommenden Tages vorzubereiten.

Mittwoch früh zog es den Wal in den altehrwürdigen Tulla-Hörsaal um dort mit den Menschen in Kontakt zu kommen, die sich schon früh morgens mit linearer Algebra beschäftigen. Leider wurde der Wal von den meisten dieser Menschen einfach ignoriert. Selbst seine wehleidigen Walgesänge konnten die Herzen der Algebraist_innen nicht zur Fütterung des Wals bewegen. Der Wal wollte sich davon aber nicht niederschmettern lassen und zog weiter in das Foyer des Gerthsen-

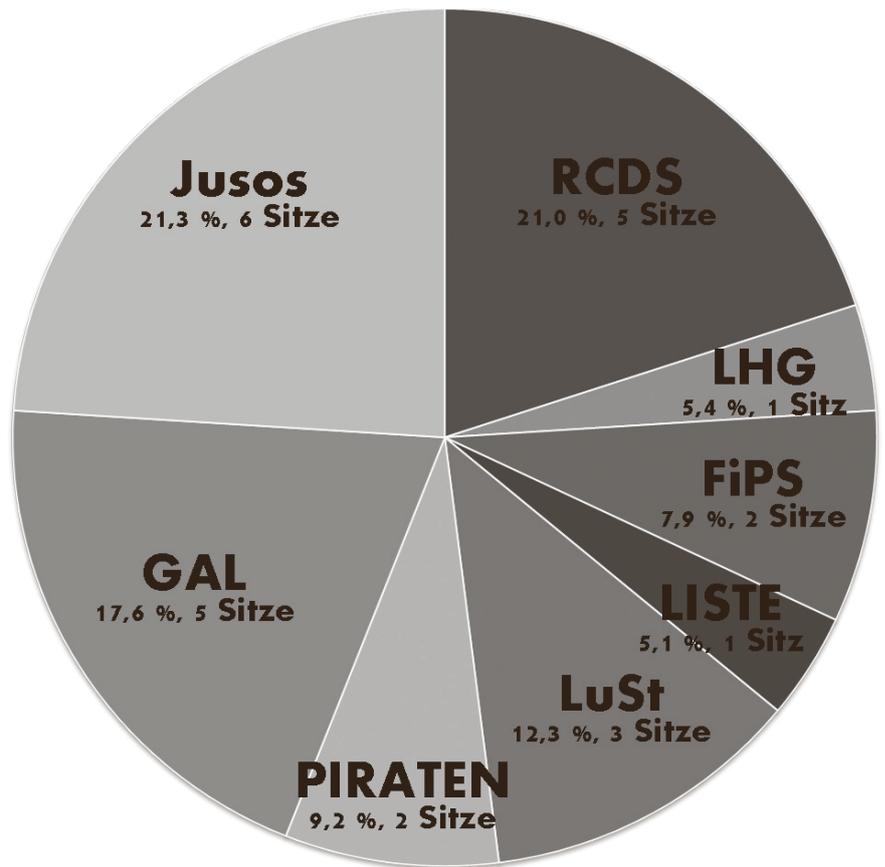
Hörsaals, da ihm zu Ohren gekommen war, dass dort einige Zweitsemestler_innen vorzufinden sein könnten. Dieses Mal konnte er einen deutlich größeren Happen an Wahlzetteln erhaschen. Danach gönnte sich der Wal erst einmal eine längere Pause bis er sich abends auf ein Feierabendbier noch zum Sommerfest der Fachschaften/Fakultät Bau-Geo-Umwelt begab. Nach Schwätzchen mit anwesenden Wahlinteressierten konnte der Wal diese dazu bewegen ihm den ein oder anderen Stimmzettel zu spendieren, so dass der Wal die zahlreich vorhandenen Essbuden nicht in Anspruch nehmen musste.

Gestärkt zog der Wal am Donnerstag früh morgens los zum Architekturgebäude und schlug dort sein Zelt für den gesamten Morgen auf. Durch häufigen und lautstarken Wahlgesang gelang es ihm die scheuen Architekt_innen zu sich und der Wahl zu locken. Als er das Architekturgebäude verließ, fühlte der Wal so etwas wie Abschiedsschmerz, auch wenn er wußte dass zu einer ausgewogenen Ernährung auch andere Speisen als Wahlzettel der Fachschaft Architektur gehören müssen. Daher wanderte er nun in das Foyer des Maschinenbauhochhauses. Ähnlich wie bei den Architekt_innen gelang es ihm auch hier durch seine Sangeskraft und Präsenz Wähler_innen in Hülle und Fülle anzulocken, die bereitwillig bei der Fütterung des Wahl partizipierten. Nach einem ausgiebigen Nachmittagsschlaf begab sich der Wal zu einer Veranstaltung der Hochschulgruppe reech und schlenderte anschließende noch eine Runde durchs Forum auf der Suche nach Abendessen. Bereitwillig diente ihm die in der Abendsonne chillende Studierendenschaft mit dem wohlverdienten Plankton der Wahl, den Wahlzetteln.

Der letzte Tag der Reise begann wieder in alle Frühe. Geschwächt von den zurückliegenden Tagen, entschied sich der Wal zuerst zum Gebäude der Sportler_innen zu wandern und sich

dort vielleicht noch einige Frühsporttipps abzuholen. Angesichts der vielen Mengen Wahlzetteln, die ihm dort aber stattdessen angeboten wurden, vergaß der Wal schnell seine sportlichen Vorsätze und labte sich für die gute Sache an den Stimmzetteln der Wahlfreund_innen. Nach einem kurzen Abstecher ins Maschinenbauhochhaus, zog der Wal zur letzten Station seiner Wanderung und schlug sein Wahllokal auf dem Ehrenhof auf. Pünktlich zum Ende der Wahl traf der Wal dann wieder im UStA ein. Zufrieden mit einer Wahlbeteiligung von 21,45% verabschiedete er sich von den Wahlhelfer_innen und kündigte sich bereit für die nächste Wahlsaison an, wenn es wieder heißt: Wenn ihr nicht zur Wahl kommt, kommt der Wal eben zu euch.

Die Wahlergebnisse seht ihr auf nebenstehendem Tortendiagramm mit Prozentzahlen und Sitzen im Studierendenparlament.



Es war einmal das Studierendenparlament

Ein kurzer Bericht über die vergangenen Sitzungen des Studierendenparlaments

von Christian Zimmermann

An dieser Stelle findet ihr einige der interessantesten Beschlüsse der dritten, vierten und fünften Sitzung des Studierendenparlaments.

Dritte Sitzung

Am 21. Mai fand die dritte Sitzung des Studierendenparlaments statt. Auf dieser Sitzung erfolgte unter anderem die Bestätigung von Steinick Parulian als neuer Ausländer_innenreferent. Dies war notwendig, da die Vollversammlung der ausländischen Studierenden, die Steinick bereits am 14. Mai gewählt hatte, leider nicht beschlussfähig gewesen war.

Eine der Hauptbeschäftigungen des Studierendenparlaments ist die Wahl von Studierenden in diverse Gremien

der Universität bzw. die Delegation von Studierenden zu überregionalen Treffen mit anderen Studierenden-schaften oder Institutionen.

Dieses Mal stand zum einen die Wahl studentischer Vertreter_innen in den Unterausschuß Studium, Lehre und Weiterbildung des Informationsverarbeitungsausschusses auf dem Programm. Dieser sperrig klingende Ausschuss beschäftigt sich mit dem Einsatz von Informationstechnologien in Studium und Lehre, also z. B. mit Online-Lernplattformen. Benjamin Roß (Jusos) und Tobias Bölz (Liste) wurden schließlich von den Angeordneten in diesen Ausschuss entsandt.

Desweiteren stand auch die Delegation von Vertreter_innen der Studierenden-schaft am KIT zur Mitgliederversammlung des freien Zusammenschlusses der studentIn-

nenschaften (fzs) an. Der fzs ist die Dachorganisation der Studierenden-schaften auf Bundesebene. In diesem Fall übertrug das Studierendenparlament dem UStA die Entscheidung darüber, wer die Studierenden-schaft am KIT auf dieser Mitgliederversammlung vertreten wird.

Neben den Wahlen startete das Studierendenparlament mit der Diskussion des Haushaltsentwurfs, der vom UStA vorgelegt wurde. Nach der ersten Lesung wurde die Befassung über den Haushalt auf die folgende Sitzung vertagt.

Im unabhängigen Modell war es während der letzten Jahre Usus, dass die Wahlen der studentischen Vertreter_innen in den Senat und die Fakultätsräte von der Studierenden-schaft boykottiert und Einheitslisten aufgestellt wurden. Der Hauptgrund für den Boykott der Senats- und Fakultäts-

ratswahlen war die Abschaffung der Verfassten Studierendenschaft. Mit deren Wiedereinführung fiel dieses Argument weg und sowohl im Studierendenparlament als auch in den Fachschaften startete eine Diskussion über den Umgang mit den Senats- und Fakultätsratswahlen. Im Studierendenparlament zeichnete sich recht schnell eine Mehrheit für die Aufrechterhaltung des Boykotts und das Aufstellen einer Einheitsliste zusammen mit der Fachschaftenkonferenz ab. Der Beschluss dieser Position wurde aber letztlich auf die folgende Sitzung des Studierendenparlaments vertagt.

Der absolute Dauerbrenner der bisherigen Saison des StuPas ist sicherlich der Antrag der Juso-Fraktion zum Herschinger-Kodex. Dieser wurde von der Gewerkschaft für Erziehung und Wissenschaft (GEW) verfasst und formuliert konkrete Maßnahmen, wie die Arbeitsbedingungen des wissenschaftlichen Personals an den Universitäten verbessert werden können. Auch dieses Mal gab es lediglich eine detailliertere Diskussion des Antrags ohne Beschlussfassung.

Vierte Sitzung

Am 4. Juni folgte die vierte Sitzung des Studierendenparlaments. Auf dieser Sitzung wurde schließlich der Haushalt der Studierendenschaft beschlossen. Passend dazu erfolgte auch der Zwischenbericht des Rechnungsprüfungsausschusses über die letzte Amtsperiode.

Bereits in der letzten Amtsperiode hatte das Studierendenparlament über den Sonderpreis des Landeslehrpreises, der für studentisches Engagement vergeben wird, diskutiert. Damals entschied man sich die Hochschulgruppe enactus mit ihrem Projekt TheaBib zu unterstützen. Nachdem weitere Bewerbungen von anderen Hochschulgruppen bei der zuständigen Senatskommission eingegangen waren und von Seiten der Fachschaften und Hochschulgruppen die Entscheidungsfindung des Stupas der letzten Amtsperiode kritisiert worden war, entschied sich das der-

zeitige Studierendenparlament alle Hochschulgruppen (enactus, reech, Tour Eucor), die sich bei der Senatskommission beworben hatten, einzuladen und noch einmal über das Votum der Studierendenschaft abzustimmen. Nach Vorstellung der Gruppen entschied sich das Studierendenparlament an der Entscheidung seines Vorgängers festzuhalten und enactus zu unterstützen.

Nachdem bereits in der letzten Sitzung des Studierendenparlaments über die Senats- und Fakultätsratswahlen diskutiert worden war, folgte auf dieser Sitzung der formelle Beschluss des Studierendenparlaments wieder mit der Fachschaftenkonferenz eine gemeinsame Liste zur Senatswahl einzureichen. Die Besetzung des ersten Platzes der Liste erfolgte auf Vorschlag der Fachschaftenkonferenz, während das Vorschlagsrecht für die restlichen Plätze bei den Fraktionen des Studierendenparlaments in der Reihenfolge ihrer Wahlergebnisse liegt. Damit ergab sich folgende Liste: Tobias Bölz (Fachschaftenkonferenz), Joachim Stopp (RCDS), Leonard Blume (Jusos), Peter Merkert (GAHG), Jens Senger (LuSt), Jan Reusch (GAL), Manuel Schönheinz (Liste), Philipp Möller (LHG).

Bereits auf der dritten Sitzung des Studierendenparlaments wurde über die Delegation der Studierendenschaft am KIT zur Mitgliederversammlung des fzs diskutiert. Nun folgte die Besprechung der Anträge. Der Delegation wurde hierbei vom Studierendenparlament eine Abstimmungsempfehlung mit auf den Weg gegeben. Unter anderem ging es dabei um Anträge zur Abschaffung aller Bildungsgebühren und Burschenschaftler im fzs.

Die Landes-ASTen-Konferenz (LAK), der Zusammenschluß der baden-württembergischen Studierendenschaften, ist derzeit dabei mit der Landesregierung und den Verkehrsverbänden Baden-Württembergs Verhandlungen über ein landesweites Studi-Ticket aufzunehmen. Nach kurzer Diskussion erteilte das Studierendenparlament der Verhandlungsgruppe der LAK die Legitimation die-

se Verhandlungen auch im Namen der Studierenden des KIT zu führen.

Auf Antrag der Juso-Fraktion beschloss sich das Studierendenparlament auf dieser Sitzung mit dem Ausbau von Massive Open Online Courses (MOOCs) und deren Anrechnung im Rahmen des Schlüsselqualifikationsbereichs. Bei MOOCs handelt es sich um Online-Kurse, die von einer großen Anzahl an Teilnehmer_innen besucht werden können.

Fünfte Sitzung

Am 18. Juni fand die fünfte Sitzung des Studierendenparlaments statt. Mittlerweile ist die Studierendenschaft am KIT durch Daniel Gerjets im Fahrgastbeirat des KVV vertreten. Dieser berät den KVV und soll die verschiedenen Nutzer_innengruppen des KVV repräsentieren. Da es in letzter Zeit öfter zur verfrühten Abfahrt von Bahnen und Bussen des KVV kommt, soll dieses Thema im nächsten Fahrgastbeirat angesprochen und eine pünktliche Abfahrt der öffentlichen Verkehrsmittel angemahnt werden. Das Studierendenparlament erteilte Daniel in diesem Punkt seine Unterstützung.

Als nächstes standen eine Reihe von Wahlen auf dem Programm. Es wurden Vertreter_innen in den Planungsausschuss des MINT-Kollegs und in die Vergabekommission des Zentrums für Angewandte Kulturwissenschaften zur Vergabe der Qualitätssicherungsmittel gewählt. Zusätzlich wählte das Stupa auch vier Personen, die in der Jury sein werden, die über die Auswahl des Corporate Designs der Verfassten Studierendenschaft entscheidet. Weitere vier Vertreter_innen wurden von der Fachschaftenkonferenz gewählt. Den Vorsitz wird die UStA-Pressereferentin führen.

Als letzten Tagesordnungspunkt beschloss das Studierendenparlament einen Antrag der Juso-Fraktion zum Ausbau von Massive Open Online Courses am KIT, sowie die bessere Anrechnung solcher Kurse, die von anderen Universitäten angeboten werden.

Massive Open Online Courses

MOOCs liegen im voll Trend – gibt es sie bald auch am KIT?

von Peter Merkert

Der neueste Trend in Lehrveranstaltungsformaten sind Massive Open Online Courses (MOOCs). Mit MOOCs soll an den Universitäten die Wissensvermittlung an die neuen technischen Möglichkeiten und die verschiedenen Lerntypen der neuen Generation – uns – angepasst werden.



MOOCs sollen die Digitalisierung in den universitären Bereich tragen und dort zu neuen Formaten für Lehrveranstaltungen beitragen. Die Möglichkeiten der Lehrveranstaltungsaufbereitung sind quasi unbegrenzt: Ob klassischer Videostream (s.g. xMOOCs), extraordinary selbstgestellte Kurzvideosequenzen mit Multiple-Choice-Fragen zwischendurch oder aber Liveausstrahlungen mit der Möglichkeit gemeinsam zu arbeiten (s.g. cMOOCs). Das Format ist primär von dem Ziel der Lehrveranstaltungen abhängig.

Der Fokus im Vorlesungsbereich liegt eher auf der Aufbereitung klassischer Vorlesungen durch interaktive Inhalte. Bei Seminaren oder Workshops, an denen alle Teilnehmer gemeinsam arbeiten oder anwesend sein sollen, sind cMOOCs zu bevorzugen.

Möglichkeiten für Lehrende

Für Professoren ist es ein großes Problem, Feedback von Studierenden zu erhalten. Unter anderem zählt dazu

die Frage, ob die Vorlesungsgeschwindigkeit angepasst werden muss oder zu einem Thema noch ein Beispiel notwendig wäre. Um diese Frage für den Professor zu klären und die Studierenden auch noch zum mitdenken anzuregen, gibt es bereits Audience-Response-and-Feedback-Tools. Ziel bei dem System sollen regelmäßige anonyme Umfragen vergleichbar der Publikumsfrage bei „Wer wird Millionär?“ sein. Mit einem so genannten Clicker oder (bei neueren Systemen) Smartphone kann jeder Studierende eine Antwortmöglichkeit treffen, die kurz danach ausgewertet wird. Damit wird die Vorlesung nicht nur interessanter, sondern darüber hinaus erhält der Professor Feedback. Aber auch jeder Studierende erhält das Feedback, ob er den Inhalt verstanden hat.

Da im universitären Bereich doch eher zu xMOOCs gegriffen wird, ist hier primär keine Live-Auswertung vorgesehen. Allerdings werden manchmal Foren- oder Chatsysteme eingebaut, um eine gewisse Kommunikation zu ermöglichen.

MOOCs am KIT

Nachdem bekannte amerikanische Universitäten wie Stanford, MIT und Harvard mit MOOCs begonnen haben, ist der Trend Anfang diesen Jahres auch in Deutschland angekommen. Auch das KIT möchte nun MOOCs erstellen¹. Dabei hat das KIT gleich mit zwei Beiträgen an einer Ausschreibung für monetäre Unterstützung für die Erstellung teilgenommen. Ein Kurs soll zur Thematik Prokrastination² und einer zu Entro-

pie erstellt werden. Leider zählt das KIT nicht zu den Gewinnern der Ausschreibung.

Schlüsselqualifikationen

Schlüsselqualifikationen (SQ) sind ein wichtiger Bestandteil des Studiums. Unter anderem deshalb gibt es am KIT die Institutionen Sprachenzentrum, Zentrum für angewandte Kulturwissenschaften und das House of Competence, an denen SQ erworben werden können. Falls es MOOCs am KIT geben soll, so ist natürlich zu prüfen, ob und wie Studierende SQ über die Teilnahme an MOOCs erhalten können. Das Studierendenparlament hat dazu den UStA beauftragt, die Möglichkeiten zum Ausbau und zum Erwerb von ECTS durch MOOC am KIT zu prüfen³.



Weitere Informationen

Falls ihr mehr zu MOOCs erfahren wollt, könnt ihr euch auf der großen deutschen MOOC-Seite iversity noch ausführlicher informieren⁴. Hier werden MOOCs zu allen möglichen Themen in den Sprachen Deutsch und Englisch angeboten.

1 <http://elearning.studium.kit.edu/KITMOOC.php>

2 <https://moocfellowship.org/submissions/antikrastination-moocen-gen-chronisches-aufschieben>

3 Studierendenparlamentsitzung vom 18.06.2013. Das Protokoll wird demnächst unter <http://www.usta.de/archiv/protokolle/stupa> veröffentlicht

4 <https://www.iversity.org/>

Studi-Duell und Goodbye Rabbit

Das AKK feiert 35-jähriges Bestehen - ein Rückblick auf eine tolle Woche

u. a. von Nadja Brachmann

Der AKK wurde dieses Jahr 35 Jahre alt. Und da wir nur zu gerne feiern und uns so ein schöner Grund nur ein Mal in den Schoß fällt, hatten wir gleich eine ganze Sommerfestwoche für euch organisiert.

Den Auftakt gab am Montag eine Lichtfestspiel-Open-Air-Überraschung. Die Tribüne mit dem Roten Platz wurde mit Hilfe der phänomenalen 54 m² großen Leinwand in ein Freiluftkino verwandelt. Passend zum Thema 35 Jahre flimmerte der Film „Grease“ von unserer Leinwand, der genau wie wir im Jahre 1977 das Licht der Welt erblickte. Und natürlich gab es ganz stilsicher Hamburger und Milchshakes.

Filmisch ging es auch am Dienstag weiter. Wir haben für euch Perlen der 16mm-Schulfilme aus den 60er- und 70er-Jahren herausgesucht. Bei erstklassigem Schulfilmwetter hatte sich vor der Leinwand eine riesige Menschenmenge versammelt, die sich mit

den großen Klassikern des pädagogischen Films dringend notwendige Bildung vermitteln ließen – Als Glanzlichter und stellvertretend sollen hier „Wasch die Hände“ und „Neptun bittet zu Tisch“ genannt werden.

Mittwochs wurde dann kräftig das Tanzbein geschwungen. Wir hatten für euch die kolumbianische Sport- und Tanzpädagogin Patricia Suárez eingeladen. Sie studierte mit allen Tanzwilligen auf dem Roten Platz traditionelle sowie aktuelle Modetänze aus ihrer Heimat ein.

Für viele war der Spiele-Schlonz am Donnerstag das Highlight des Wochenprogramms. Getreu dem Motto: „Wir haben 100 Studierende gefragt“ fand der Studi-Duell-Schlonz im AKK-Biergarten statt. Die Gewinnergruppe gewann 10 Liter Freibier, das sie dann während des Auftritts von „Heiter bis Wolbig“ im Thekenraum genüßlich trinken und mit anderen teilen konnten. Besonders gefreut hat uns, dass das Z10 an diesem Tag fast geschlossen herüber kam, um gemeinsam mit uns zu feiern.

Der Höhepunkt unserer Festwoche war natürlich das Open-Air-Festival am Freitag und Samstag auf dem Forum.

Freitags rockten zuerst „Goodbye Rabbit“ mit einer Mischung aus Pop, Punk-Rock und Grunge und wärmten die Masse auf dem Forum auf. Danach spielten „Ruby-Shock“ eine Art dusty Punk'n'Roll. Das Highlight für die 2500 Gäste an diesem Abend war aber definitiv die Band „Rotfront“.

Zum Auftakt am Samstag spielte Lokalmatador Jan Wittmer, der mit seinem Lied über den stadtbekannteren „Dreher“ begeisterte. Bei „Schmeisig“ freuten sich vor allem die AKKler*innen, die als massive Tanzwand sogar der Band aufgefallen sind. Die Stimmung breitete sich auch auf die Gäste aus. Im Anschluss gaben die Mitglieder von „Fiscuz“ als „Blasting Box“ ihr AKK-Debüt.

Am Sonntag klang die Festwoche mit einem gemütlichen Weißwurst-Frühstück bei strahlendem Sonnenschein aus.





Auf ganzem Campus: gute Stimmung!

Das UStA Unifest Sommer 2013 – aus der Sicht des Festkomitees

von Michael Tänzer

Am 29. Juni war es wieder so weit: das Forum wurde mit viel Musik, Menschen und guter Laune gefüllt. Nicht mal der kräftige Regenschauer gegen Mittag konnte verhindern, dass bei diesem Unifest ordentlich gefeiert wurde.

Egal ob bei „Fire on Dawson“, „bAsH!“ oder „Mega! Mega!“, es ging richtig

ab. Den krönenden musikalischen Abschluss im Forum bildete natürlich die italienische Ska-Band „Talco“, die das gut gefüllte Forum komplett in Bewegung versetzte (zum Glück hatten wir die größten Pfützen mit Sand befestigt). Das umfangreichen Angebot an Live-Musik wurde durch viele andere Aktivitäten zum Anschauen oder Mitmachen komplettiert. Neben alten Bekannten wie „Schmitz' Katze“ waren auch Sport-Stacker,

Longboarder, Tricker, Tänzer, Feuerkünstler und andere Gruppen dabei um ihr Können zu zeigen und den Besuchern die Möglichkeit zu geben es selbst einmal auszuprobieren. Auch die Kinderbetreuung war sowohl bei kleinen als auch großen Kindern sehr beliebt. Besonders spektakulär waren die drei Slacklines, die zwischen den ersten beiden Chemie-Türmen gespannt waren und auf denen Highliner in einer schwindelerregenden



Höhe von ca. 40 Metern über die Line balancierten und dabei den einen oder anderen Trick zeigten. Das Foyer der Mensa erfuhr dieses Mal durch eine farbige Architektur-Beleuchtung eine deutliche Aufwertung gegenüber dem sonst sehr sterilen Licht der weißen Neonröhren, was auch dem neu dort verorteten Dance/Club-Floor zugute kam, der, dem Füllstand nach zu urteilen, bei euch sehr gut ankam. Aber auch Altbewährtes war im Innenbereich wieder zu finden – die Disco in der Neuen Mensa, für alle, die zu ihren Lieblingshits tanzen wollten, die Lounge für das ein oder andere Gespräch bei einem Glas Wein in ruhiger Atmosphäre, der Drum'n'Bass-Burnout im Studentenhaus für diejenigen, die gar nicht genug Bass bekommen können und die Festsaalbühne, auf der hauptsächlich elektronische Live-Musik von „Signalis“, „Susanne Blech“ und „Behind the Masquerade“ zu hören war.

An dieser Stelle möchten wir uns bei den zahlreichen Helfern bedanken, ohne die das Unifest nicht möglich wäre. Insbesondere die gute Stimmung unter den Helfern und die konstruktive Zusammenarbeit haben uns sehr viel Freude bereitet. Ein großes Dankeschön auch an die Fachschaften, das AKK, das Z10, das Hadiko, den Förderverein der Studierendenschaft, das Studentenwerk und verschiedene Institute und Institutionen am KIT, die uns mit Technik, Infrastruktur, Kooperationen und guten Ratschlägen unterstützt haben und die auch bei der einen oder anderen spontanen Aktion flexibel reagiert haben.



Interviews mit Mega! Mega! und Susanne Blech

von Lisa Merkel

Das Unifest ist vorbei, doch unser Verlangen, euch den besten Überblick über das Fest und die Bands zu geben, noch lange nicht. Unsere Pressereferentin Lisa Merkel hat die Headliner von der Forumsbühne Mega! Mega! und von der Festsaalbühne Susanne Blech getroffen und präzise ausgehört.

Interview mit Mega! Mega!

Szenerie: Leder-Couch im Backstage-Bereich der Forumsbühne. Trotz dem Austritt, den sie hinter sich haben, und dem feucht-kühlen Wetter wirken Mega! Mega! frisch & fruchtig.

UStA: *Stellt euch mal vor! Was macht ihr und warum?*

Mega! Mega!: Sie seien ne coole Band, die ursprünglich aus dem Saarland komme, dann über Trier nach Berlin gekommen sei, wo sie jetzt seit

circa fünf Jahren lebten.

UStA: *Welche Musik hat euch so beeinflusst? Etwa The Hives?*

Mega! Mega!: Das sei eher zufällig gewesen und der ein oder anderen Blockflötenpsychose aus Kindertagen zum Trotz. The Hives und The Strokes gehörten aber auf alle Fälle mit dazu. Und 60ties Rock! Cornelius mag es musikalisch nach eigenen Angaben eher etwas ruhiger, wie zum Beispiel den Techno / Electronica von Apparat.

UStA: *Was versteht ihr unter Freiheit?*

Mega! Mega!: Freiheit sei einfach live, spontan. Das Freiheitsgefühl müsse von der Bühne aufs Publikum und umgekehrt überspringen.

UStA: *Was war euer bisher größter Gig?*

Mega! Mega!: Die bisher größten Auftritte seien die als Vorgruppe von den Beatsteaks oder von The Kooks gewesen.

UStA: *Wie heißt eure neueste Platte und wann erscheint sie?*

Mega! Mega!: Das nächste Album heiße „Behalt die Nerven“ und erscheine am 6. September 2013. Die EP dazu höre auf den Namen „Die Nerven liegen blank“. Von Mai bis September werde übrigens noch so getourt, danach folge ab Oktober die Club-Tour.

UStA: *Tragt ihr eure eigenen Band-Jutebeutel?*

Mega! Mega!: Das wäre too much. Aber Tattoos mit dem Mega!Phant, dem Elefanten mit Geweih, seien okay, genauso wie kleine Noten auf der Haut. Diese Tattoos könnten sie unter verschiedenen Bandmitgliedern aufweisen.

UStA: *Wie verbringt ihr den restlichen Abend?*

Mega! Mega!: Es werde schon eine Flitzer jetzt gleich bei ihren Freunden von Susanne Blech geplant!



Mega! Mega! auf der Forumsbühne - der Name sagt alles

Interview mit Susanne Blech

Szenerie: Im Backstage-Bereich in der Mensa, nahe der Festsaal-Bühne. Die Bands lümmeln auf dem Sofa, auf dem Tisch wartet der Sekt. Jutebeutel almost everywhere paaren sich mit guter Stimmung.

UStA: Definiert mal eure Musik!

Susanne Blech: Wir machen aller-
schönsten Elektro-Pop.

UStA: Welche Bands habt ihr früher ge-
hört beziehungsweise welche hört ihr
heute noch?

Susanne Blech: Ich (Anmerkung
des UStA: Lead-Sänger Timon-Karl)
sage eigentlich immer, dass ich am
liebsten Sade höre, weil es schön, sen-
timental und total anachronistisch ist,
auch wenn es nur so halb stimmt. Ge-
rade aber höre ich unter anderem die
Band Hundreds sehr gern. Ganz ganz
früher natürlich sehr viel Elvis und im-
mer die Scorpions, klar.

UStA: Woher kommt eigentlich dieser
ungewöhnliche Bandname?

Susanne Blech: Der Name bedeu-
tet ja erst einmal nichts. In einer ab-
solute Stress-Situation musste man
damals während eines Telefonates ei-
nen Namen finden, und das war dann
leider Susanne Blech. Leider ist Blech
ja so ein total billiges Materials, aber
es kann sich ja auch nicht jeder Frida
Gold nennen zum Glück.

UStA: Was gibt es für Elektro-Pop-
Freunde Wissenswertes zu eurem neu-
en Album?

Susanne Blech: Unser drittes Al-
bum ist zu großen Teilen fertig und
erscheint bald, wir sind aber gerade
in Verhandlungen mit neuen Part-
nern, so etwas dauert mitunter etwas.
Auf dem neuen Album aber wird es
unter anderem ein Feature mit dem
Sänger von Frittenbude geben sowie
mit MC Turbo B, den hoffentlich noch
ganz viele Menschen aus seiner gran-
diosen Zeit bei SNAP! kennen. Zudem
kommt jetzt am 19. Juli noch einmal

eine Single von unserem aktuellen
Album TRIUMPH DER MASCHINE – wir
veröffentlichen eine EP mit wunder-
schönem Musikvideo zu Helmut Kohl
mit insgesamt sechs Remixen, unter
anderem von Scooter und Egotronic.
Die Platte gibt es dann auch bald im
Handel.

UStA: Wie hat euch das Unifest gefal-
len und wie verbringt ihr den restlichen
Abend?

Susanne Blech: Es hat großen
Spaß gemacht. Wir trinken jetzt hier
noch diesen Sekt, den man uns ge-
rade freundlicherweise gebracht hat
und gehen dann zurück in dieses ver-
rückte Hotel hier in Karlsruhe, in dem
alles so nach Märchen-Swinger-Club-
Grand-Hotel-Pappmaché aussieht.
Dieses Hotel ist wirklich verrückt. (An-
merkung des UStA: Karlsruher wissen,
welches gemeint ist)

Zu bemerken ist, dass der Lead-Sänger
mit geschmackvollen Musik- und Litera-
tur-Tipps für die Pressereferentin nicht
sparte. Danke dafür!



Susanne Blech haben die Festsaalbühne beim Unifest in einen Elektor-Pop-Himmel verwandelt

Das Tatort-Kneipen Ranking - Die Zweite

von Lisa Merkel

Nachdem wir fürs letzte UMag die Marktlücke, die Kurbel und die Zwiebel auf ihre Tatort-Tauglichkeit getestet haben, nehmen wir dieses mal das Bento und das Kap genau unter die Lupe.

bento.

- Weizenindex: 2,90 €
- Fritz Cola: 2,70 €
- Yogi/Chai mit Milch: 2,30 €
- Der legendäre PIMM'S Likör ist in der Bar vorhanden, Wasser aus dem Krug ist kostenlos an der Theke verfügbar.
- Der Eintritt ist frei
- Das Bento liegt direkt am Werderplatz.
- schöne, übersichtliche Homepage: www.bento-bar.de
- für größere Gruppen nicht geeignet, da die Sessel-/Sofa-Platz-Anzahl eher klein bemessen ist.
- Sicht: das Bild ist etwas zu groß für die Leinwand, eine Discokugel glit-



zert geheimnisvoll ins Bild hinein.

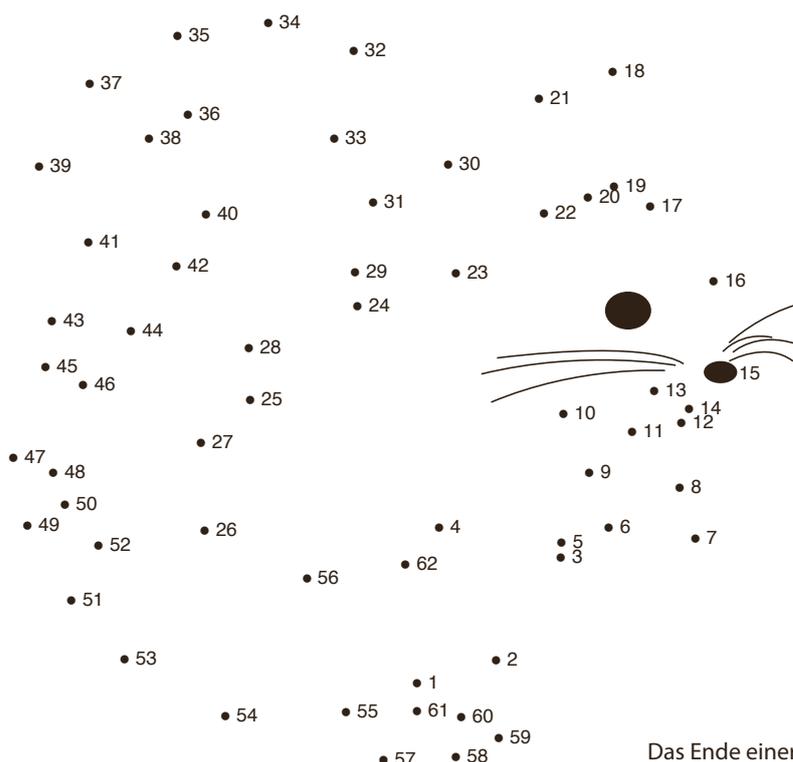
- Akustik: gut, bis auf kleine Sound-Aussetzer.
- Großer Pluspunkt: vor dem Eingang des Bento wurde schon einmal für den Tatort gedreht
- Atmosphäre: die Bar ist gemütlich, und wirkt wie ein alternativ



verranztes Wohnzimmer. Man findet eine kreative Lichtgestaltung/ Einrichtung vor, außerdem schöne Antik-Sofas und für kältere Tage gibt es eine Gasheizung.

kap

- Weizenindex: 3,50 €
- Tomatensaft: 2,30 €, den gibt es auch nicht überall, tolle Sache.
- Caffè Shakerato: 2,90 €
- Flammkuchen: 5,10 €
- Der Eintritt ist frei.
- Sicht: die Leinwand ist groß genug, lediglich vom Beamer sind kleine weiße Punkte auf ihr zu sehen.
- Akustik: sehr gut.
- Die Homepage findet man hier: www.kap-ka.de
- Atmosphäre: nicht gerade kuschelig-gemütlich, aber ok. Perfekt, um mit Freunden oder Kollegen einen geselligen Abend zu verbringen. Bei leckerem griechischem Salat zum Beispiel, den wir nach unserem Testbesuch nur empfehlen können.
- Links sieht ihr übrigens einen sehr stylischen Bierdeckel aus dem Kap.



Das Ende einer Ära



FÖRDERVEREIN DER
STUDIERENDENSCHAFT

Der Förderverein der Studierendenschaft des KIT

Der Förderverein der Studierendenschaft des Karlsruher Instituts für Technologie (KIT) verfolgt das Ziel, die studentischen Gruppen am KIT bei ihrer Arbeit zu unterstützen und das ehrenamtliche Engagement in der Studierendenschaft zu fördern.

Ein Konzert, ein Theaterstück, eine Vortragsreihe, Kinderbetreuung oder die Unterstützung bedürftiger Studierender – das sind nur ein paar Beispiele für Projekte, die von uns gefördert werden können. Was letztendlich mit Hilfe deines Beitrags umgesetzt wird, darüber entscheidest du gemeinsam mit den anderen Mitgliedern auf der Mitgliederversammlung.

Ein paar Beispiele für Gruppen und Projekte, die von uns dieses Jahr unterstützt werden, haben wir hier abgebildet.

Jetzt Mitglied werden!

Mit einem Beitrag von nur 10 €/Jahr kannst du uns dabei helfen, die zahlreichen studentischen Gruppen am Karlsruher Institut für Technologie zu unterstützen! Den Antrag auf Mitgliedschaft findest du auf unserer Homepage.



Foto: Nightline, Karlsruhe

Nightline
Mitarbeiterschulung



Foto: Christian Lölkes/USTA KIT

USTA
Uni-Sommerfest



Foto: Peter Anhalt

Fachschaft Kunstgeschichte
Ausstellung „2,2 km“

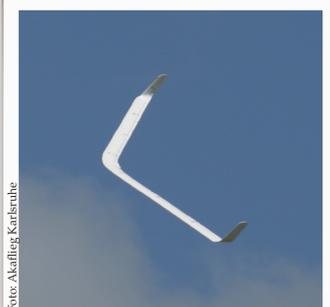


Foto: Akaflieg, Karlsruhe

Akaflieg – Entwicklung
eines Nurflüglerflugzeuges

